



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

47 (16.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55006)

General-Anzeiger



(Tobische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Druckerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Belle 20 Pfg.
Die Reklamen-Belle 80 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
J. B. Graf Müller.
für den lokalen und pros. Theil
Graf Müller.
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.
(Amtlich in Mannheim.)

Nr. 47. (Telephon-Nr. 218.)

Leserzettel und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 16. Februar 1893.

Arbeiterverhältnisse in Baden.

Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter hat sich, wie der soeben zur Ausgabe gelangte Jahresbericht der Groß-Fabrikinspektion feststellt, im Jahre 1892 bei den in der Industrie herrschenden ungünstigen Verhältnissen nicht in erkennbarer Weise gehoben. Es ist aber auch, abgesehen von nur an einzelnen Orten, besonders in Mannheim, eingetretenen Arbeiterentlassungen, trotz dieser Lage der Industrie im Ganzen und Großen keine Verschlimmerung in der Lage der Arbeiter eingetreten. Von dieser allgemeinen Wahrnehmung sind aber für das Jahr 1892 die Arbeiter nahezu der gesamten Metallindustrie in Mannheim auszunehmen. Hier haben Arbeiterentlassungen, Reduktionen der Arbeitszeit und theilweise auch Herabsetzungen der Löhne dazu geführt, gerade die Zahl der bestbezahlten und sozial höher stehenden Arbeiter in ihrer ganzen Lebenshaltung herabzubringen und in vielen Fällen der direkten Noth preiszugeben. Wenn man auf eine Reihe von Jahren zurückgeht, kann man bezüglich der gesamten Arbeiterschaft, namentlich in einem Punkte, eine in die Augen fallende Verbesserung der Zustände konstatieren. In Folge der sozialen Gesetze findet man bei Krankheiten und Unfällen in den Arbeiterfamilien weniger Noth mit allen begleitenden Folgezuständen mehr. Den Eindruck einer dumpfen Stimmung und stumpfen Gleichgültigkeit empfindet man jetzt bei dem Besuche von Arbeiterwohnungen in weit geringerer Maße, wenn man in denselben Erkrankte oder Verunglückte antrifft. Die Arbeiter scheinen sich auch in solcher Lage mehr das Gefühl des Zusammenhanges mit ihren gewöhnlichen Lebensverhältnissen zu erhalten. Es ist nicht zweifelhaft, daß wenigstens diese Seite der Arbeiterexistenz mit der fortschreitenden Wirksamkeit der Invalidenversicherung eine weitere Verbesserung erfahren wird.

In der Ernährung der Arbeiter ist sicherlich noch eine Anzahl von Missethänden vorhanden. Immerhin ist sie diejenige Seite der Arbeiterexistenz, in welcher Fortschritte deutlich erkennbar hervortreten. Durch Hausaltungsunterricht, der besonders durch die Thätigkeit der unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin stehenden Frauenvereine eine große Ausbreitung erfahren, wird dafür gesorgt, daß die Befähigung zur tüchtigen Führung eines Haushaltes in weite Kreise einbringt. Diesen Bestrebungen kommt das öffentliche Interesse dieser Kreise entgegen. Weniger kann dies, wie der Bericht der Fabrikinspektion hervorhebt, von einem Theile der Arbeitgeber an solchen Orten bestätigt werden, in denen Mangel an Arbeiterinnen vorhanden ist. Es handelt sich dabei vielfach um die allerdings nicht ganz unbegründete Befürchtung, daß Arbeiterinnen, die in dem Haushaltungsunterrichte etwas Nützliches gelernt haben, nicht mehr lange bei der Fabrikarbeit bleiben. Die Ausbildung der Arbeiterinnen in der Führung eines Haushaltes wird außerdem befördert durch die ebenfalls auf Anregung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin in mehreren größeren Städten erfolgte Aufnahme des praktischen Haushaltungsunterrichtes in den oberen Klassen der Volksschulen für Mädchen, sowie durch die allgemein im Großherzogthum erfolgte Aufnahme desselben in den Fortbildungs-Unterricht für schulentlassene Mädchen. Freilich können alle diese Einrichtungen nur dann den genügenden Einfluß auf die Lage des Arbeiterstandes ausüben, wenn die verheirateten Arbeiterinnen auch die zur geordneten Führung ihres Haushaltes gehörige Zeit haben. In dieser Beziehung ist wenigstens durch die am 1. April v. J. in Kraft getretene Novelle zur Gewerbeordnung durch Beschränkung der Arbeitszeit der Arbeiterinnen auf 11 Stunden und die Verpflichtung der Arbeitgeber, die Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, auf ihr Ansuchen eine halbe Stunde vor dem Beginn der Mittagspause zu entlassen, das zur Zeit Mögliche geschehen. Der weitere Missethand, der in der ungenügenden und ungesunden Ernährung der auswärtig wohnenden Arbeiter liegt, die sich ihr Essen mitbringen, wird immer mehr durch seitens der Arbeitgeber errichtete Speiseanstalten bekämpft. Es muß dabei anerkannt werden, daß die Arbeitgeber durch die häufig seitens der Arbeiter diesen Veranstaltungen gegenüber eingenommene unfreundliche Stellung sich nicht von der Betretung dieses Weges abhalten lassen. Leider lassen es aber die Arbeitgeber noch viel daran fehlen, bei der Verwaltung dieser Veranstaltungen Vertreter der Arbeiter herbeizuziehen und die Preise im Berechnen mit denselben so zu stellen, daß die laufenden Einnahmen und

Ausgaben sich ausgleichen. Andererseits erschweren die Arbeiter den Bezug solcher Vertreter dadurch, daß ihre Organisationen sich von allen praktischen Fragen dieser Art fernhalten. Abgesehen von den eben erörterten Missethänden ist aber die Ernährung der Arbeiter jedenfalls die beste und die am meisten fortgeschrittene Seite ihrer Existenz. In scharfem Gegensatz hierzu stehen aber die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter. Man kann sich dies wohl nicht besser klar machen, als wenn man sich vergegenwärtigt, daß zahlreiche Schichten der Mittelklassen sich sehr wohl mit der in den besseren Arbeiterfamilien üblichen Ernährung zufrieden geben würden, daß aber wohl kaum ein Angehöriger auch des weniger bemittelten Theiles desselben mit den Wohnungen der Arbeiter und ihrem Gefolge von Unbehagen und Unkultur vorlieb nehmen würde.

Nachdem schon im Vorjahre die Zahl der von Arbeitgebern hergestellten Arbeiterwohnungen gegen die früheren Jahre einen beklagenswerten Rückgang erfahren hatte, sind im Jahre 1892 wieder erheblich weniger solcher Wohnungen hergestellt worden, als im Jahre vorher. Daß auf diesem Gebiete das steigende Wohnungsbedürfnis nicht befriedigt wurde, ist ohne Weiteres einleuchtend. Es zeigt sich dies aber auch darin, daß in der Nähe großer Fabriken Besitzer des Grund und Bodens und kleine Unternehmer sich die so geschaffene Zwangslage der Arbeiter zu Nutzen machen und Häuser herstellen, in denen sie durch knappe Zuthellung nach jeder Richtung möglichst viele Arbeiterwohnungen zu hohem Preise unterbringen. Als eine besonders auffallende Erscheinung muß ausdrücklich registriert werden, daß in der ersten Fabrikstadt des Landes, in Mannheim, nur eine der großen und gut situirten Fabriken der Stadt Arbeiterwohnungen hergestellt hat, obgleich die Wohnungen der Arbeiter in Mannheim ungünstiger sind, als an irgend einem anderen Orte des Landes. Auch in der Umgebung der Stadt Mannheim haben die großen Fabriken, abgesehen von der Spiegelmanufaktur Wabhof, nur in ungenügendem Maße Arbeiterwohnungen hergestellt. Es kommt auch vor, daß einzelne Gemeinden das Entstehen von Arbeiterwohnungen unter allen möglichen Vorwänden zu hintertreiben suchen, um in der Befürchtung wachsender Armenlasten den Zugang fremder Arbeiter in die Gemeinde fern zu halten. Ein derartiges Verhalten hat bis jetzt zwar manchmal erhebliche Verzögerungen herbeigeführt, es konnte die Entstehung von Arbeiterwohnungen bis jetzt aber noch niemals verhindern. In höherem Maße kommen auf diesem Gebiete Einflüsse der Gemeindeverwaltungen kleiner Orte dann zur praktischen Geltung, wenn wegen des Baues von Arbeiterwohnungen durch Fabriken angesehene Gemeindeangehörige Schmälerung ihres Verdienstes durch Vermietten von Wohnungen an Arbeiter befürchten. In jedem Jahre wird seitens der Aufsichtsbeamten eine thunlichst große Zahl von Arbeiterwohnungen besichtigt. Allgemein muß bezüglich aller dieser Wohnungen gesagt werden, daß ein Theil der Missethände, welche bei den bezüglichen Erhebungen in den Wohnungsverhältnissen der Arbeiter des Mannheimer Industriegebietes zu Tage treten, im Uebrigen im Lande nur selten angetroffen werden, dagegen geben manchmal in kleineren Orten mit rasch angewachsener Industrie die Mietpreise denen großer Industriestädte nicht nach.

Dorpat — Juriew.

Gegen einen Ullas des Baren gibt es in Rußland keine Verurteilung. Der Bar spricht wie das Schicksal stets das letzte Wort. Davon wissen nicht bloß die Russen selbst, sondern mehr noch die Polen und die russischen Ostdeutschen zu erzählen, deren nationales Sonderleben von Ullas zu Ullas trotz aller passiven Gegenwehr etappenweise erlikt wird. Jetzt ist auch auf die alte deutsche Universitätsstadt Dorpat das Geschick in Gestalt eines jorischen Moses niedergeladen; sie soll ihren rühmlichen deutschen Namen mit dem russischen Namen Juriew vertauschen. Es hänot nicht immer viel an einem Namenswechsel; aber in diesem Falle bedeutet er den traurigen Abschluß eines langen schweren Ringens, welches damit endet, daß ein Stück alter deutscher Kultur unter dem eisigen Hauch der Russifizierung unrettbar erstickt. In alten russischen Chroniken führte die livländische Universitätsstadt den Namen Juriew; man wird sich fortan daran zu gewöhnen haben, daß es kein Dorpat mehr, sondern nur noch ein Juriew gibt. Das russische Ostdeutenthum wird mitkommen dem Namen ausgetilgt. Und gerade an den Namen Dorpat knüpfen sich die letzten jähnen Erinnerungen des geistigen Zusammenhanges zwischen Deutschland und der deutschen Diaspora in Rußland; es war ein beständiger Wechselverkehr zwischen den deutschen Hochschulen und den jetzigen Dorpat, ein Austausch von Lehre und von Lehren; in Berlin und Jena dociren noch gegenwärtig zwei

hervorragende Professoren der Chirurgie, Bergmann und der Geschichtsforscher Brückner, deren Katheder früher in Dorpat standen, von älteren Zeiten abgesehen, aus denen die Namen Baer und Mädler in unsere Tage herüber leuchten. Die Russifizierungsarbeit ist unarmherzig, unerbittlich, sie lehrt sich nicht daran, daß Deutschland groß und mächtig geworden ist und daß das Schicksal Dorpats in Deutschland Unwillen und Trauer wecken muß.

Es bedarf keiner sentimentalen Reflexionen und auch keiner historischen Rückblide; wenn man von den russischen Ostdeutschen spricht, so entrollt sich von selbst ein Bild historischer Leiden und furchtbaren Drudes. In der Geschichte Dorpats spiegelt sich das traurige Loos, russisches Besitztum zu sein. Es war Mühe und Kraft in dieser nördlichen deutschen Grenzmark noch, als der livländische Sammet-Orden unter seinem Meister Walter v. Wettberg die Angriffe der raublästernen russischen, schwedischen und polnischen Nachbarn freizeich abwehrte; Dorpat gedieh als geachtetes Glied der deutschen Hanse. Vor 189 Jahren legte die russische Herrschaft endgiltig ihre schwere Hand auf das deutsche Ostseeland, aber erst vor einem Jahrzehnt begann sie, über die Privilegien desselben hinwegzuschreiten. Das war der Anfang des Martyriums.

Als Deutschland mächtig und groß wurde, kam für die Deutschen außerhalb Deutschlands die harte Zeit der gewaltigen Bedrückung und Ernationalisirung. Und wie radikal wurde in Rußland verfahren! Ueber die Schule erging, wie immer, zuerst das Urtheil; sie wurde der russischen Unterrichtssprache ausgeliefert. Dann kam der Gottesdienst an die Reihe; die russische Liturgie zog in die Kirchen ein. Die frommen lutherischen Pastoren wehrten sich und protestirten; aber man schickte sie, wenn sie fest blieben, in das Janere Rußlands oder nach Sibirien. Die Landtagsart wies auf die alten Privilegien und auf die gemäßlichtete Verfassung hin; aber das war ganz umsonst, der russische General-Gouverneur stimmerte sich weder um Privilegien noch um Verfassung. Unheimlich rasch vollzog sich die Wandlung, und heute gleichen die russischen Ostseeprovinzen einem Friedhofe; das Deutsche man merkt man nur noch an den Leichensteinen, unter welchen es begraben ist. Die Russifizierung Dorpats, seiner Universität und seines Namens bezeichnet das Ende dieses Vernichtungsprozesses.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Februar.

Die Militärkommission setzte gestern die Berathung des § 1 fort. Abg. Lieber erklärt, daß Centrum sei gegen alle Anträge und behalte sich selbstständige Anträge vor. Abg. Frhr. v. Hammerstein erklärt, die Conservativen könnten die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit nicht annehmen. General v. Söpler theilt mit, es seien Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit gemacht worden. Die Substanten lauteten allgemein, daß der jetzige Zustand unzulässig sei. Der Gedanke des Abg. Lieber, die Cavaloristen für das dritte Dienstjahr in dem Reserveverhältnis zu entschädigen, sei ein glücklicher; es könne demselben also Folge gegeben werden.

Der deutsch-freiwillige Reichstagsabgeordnete Hermes stellt in der „Deutschen Partei“ die Reichstagsauflösung für Ende März nach der Annahme des Etats in Aussicht.

Eine Erklärung von 214 deutschen Rabbinern gipfelt in dem Satze, daß die Sittenlehre des Judenthums keine Ansehung anerkennt, die Nichtjuden gegenüber etwas erlaubt, was Juden gegenüber verboten ist, und daß dieselbe gebietet, in jedem Menschen das Ebenbild Gottes zu achten, in Handel und Wandel die strengste Wahrhaftigkeit gegen Jedermann zu betheiligen, jedes Gelübde oder Versprechen welches irgend einem Menschen, sei er Jude oder Nichtjude, geleistet ist, als unaufblich, unverbrüchlich und treu zu erfüllen, Nächstenliebe gegen Jedermann, ohne Unterschied der Abstammung und des Glaubens zu üben, die Gesetze des Vaterlandes in treuer Hingebung zu befolgen, das Wohl des Vaterlandes mit allen Kräften zu fördern und an der geistigen und sittlichen Vervollkommnung der Menschheit mitzuwirken.

Der Panamakanal scheint nun doch ausgebaut werden zu sollen. Wie nämlich aus Paris gemeldet wird, hat der französische Minister des Aeußeren mit dem Gesandten Columbia wegen der Verlängerung der Arbeitsfrist für die Panamageseellschaft verhandelt. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Washington macht dagegen die nordamerikanische Regierung die größten Anstrengungen in Columbia, um die Verlängerung zu hintertreiben. Sie erklärt, die Arbeiten übernehmen zu wollen.

Der deutsch-russische Handelsvertrag im preussischen Abgeordnetenhause.

Im preussischen Abgeordnetenhause kam gestern die Mitschrift des landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz

Sachen, betreffend den russischen Handelsvertrag zur Ver-
einhaltung.

Die Petitionskommission beantragt die Ueberweisung als
Material, der Abg. v. Dziembowski u. Genossen (Polen)
die Ueberweisung zur Berücksichtigung, damit die Regierung
und der Bundesrath dahin wirken, daß bei den bevorstehenden
Vertragsverhandlungen mit Rußland im Anschluß an
die Erfahrungen, welche mit den letzten Handelsverträgen
gemacht sind, die Interessen von Landwirtschaft und In-
dustrie ausgiebig gewahrt werden. Später wird noch ein
Antrag v. Egners (nl.) und Genossen eingebracht, für den
Fall der Annahme des Antrages v. Dziembowski den Zusatz
zu machen: „Gleichzeitig wird die Staatsregierung aufge-
fordert, vor und bei Abschluß von Handelsverträgen sich mit
den Interessenten und Sachverständigen der Landwirtschaft
und Industrie ausreichend in Verbindung zu setzen.“

Abg. v. Erdner (de.) führt aus, der Beweis dafür,
daß hier vitale Interessen der Landwirtschaft auf dem Spiele
liegen, liegt schon darin, daß die Vertreter der Landwirt-
schaft der Provinz Sachsen, der bestgestellten Provinz, diese
Bittschrift an die Regierung richten. Es herrsche entschiedene
Missstimmung in den Kreisen der Landwirtschaft über die hän-
dige Entansung der Mittelklassen und die Vergünstigung
der unteren Klassen der Bevölkerung.

Abg. Dr. Arendt (sc.) schildert in längerer Ausfüh-
rung die Befürchtungen der Landwirtschaft wegen des ab-
schließenden Handelsvertrags mit Rußland.

Ministerpräsident Graf zu Eulenburg erklärt, die
Unterstellung, daß die Landwirtschaft wegen ihrer Unzufrie-
denheit mit den Maßnahmen der Regierung eine andere
Haltung zu den militärischen Fragen einnehmen könne, sei
eine Beleidigung für die Landwirtschaft selbst. Ein Bundes-
staat, zumal der größte, dürfe sich auch nicht mit der Hand-
elspolitik des Reiches in Widerspruch setzen. Ueber die schwe-
renden Verhandlungen hier zu reden, widerspreche den Ge-
wohnheiten des Hauses.

Unterdessen ist der Antrag Seer (nl.) eingegangen, die
Regierung zu ersuchen, sie wolle sich möglichst bemühen, auf
den Abschluß eines Handelsvertrags mit Spanien hinzuwirken,
um dem deutschen Spiritus sein verlorengegangenes Abfah-
rgeld wieder zu erschaffen.

Abg. v. Schälsha (Centr.) hält selbst den Zoll von
6 M. noch zu niedrig. Die Regierung müsse die Stimmung im
Lande kennen lernen. Die Landwirtschaft könne nicht die
großen Opfer bringen, die ihr jetzt wieder für militärische
Zwecke zugemuthet würden, wenn man ihr von neuem Blut
absauge. (Beifall.)

Abg. v. Kardorff fordert die Wiedereinführung des
Silbers in seinen früheren Stand, jedenfalls aber, wenn
wirklich ein Vertrag mit Rußland abgeschlossen werden
sollte, die Einführung eines angemessenen Salzsteuers.
(Beifall.)

Abg. Dr. Enneccerus (nl.) erklärt, daß seine Partei
der Landwirtschaft ebenso warme Theilnahme entgegenbringe,
wie jede andere Partei. (Aachen rechts.) Sie werde für den
Antrag v. Dziembowski stimmen, der sich von dem Antrag
Arendt, welcher eine Restit der Reichstagsbeschlüsse enthalte,
wesentlich entferne. Ein Handelsvertrag mit Rußland sei im
Interesse der Seestädte erwünscht, doch müsse die Landwirt-
schaft dabei gehört werden.

Abg. Frhr. v. Rinow (de.) erklärt, daß die
Eindrücke, als ob die frühere Politik: Deutschland für die
Deutschen und nicht ein Tummelplatz für die Ausländer,
jetzt zurückgedrängt würde. Ein Handelsvertrag mit Rußland
sei durchaus nachtheilig für uns. Es handle sich hier um
das Wohl und Wehe Preußens und Deutschlands. (Beifall.)

Abg. Samula (Centr.) betont die Nothwendigkeit des
Abschlusses eines Handelsvertrags mit Rußland aus Rück-
sicht für unsere Heimindustrie.

Minister Frhr. v. Bodelschwingh führt aus, daß unsere
Industriellen niemals den Standpunkt vertreten hätten, sie
wollten überhaupt keine Handelsverträge. Wenn der Land-
wirtschaft dadurch auch Opfer auferlegt würden, so müsse
man bedenken, daß ohne solche Opfer Handelsverträge nicht
möglich gewesen seien. Durch die Annahme der Bittschrift
und des Antrages v. Egners werde nichts weiter erreicht,
als was auch bei Abschluß der anderen Handelsverträge
ohnehin geschehen wäre. Auch damals seien die Interessenten
der Industrie ausreichend befragt worden.

Abg. Dr. Meyer (freis.) begründet, warum seine Partei
diese Erörterung begründen wolle.

Hierauf wird die Beratung auf Donnerstag vertagt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Februar.

Stat des Reichsamts des Innern. Der Präsi-
dent bemerkt, wenn die Etatsberatung in der bisherigen
Weise fortgesetzt werde, so könne dieselbe bis zum 1. April
nicht erledigt sein.

Reichskanzler Graf Caprivi erklärt gegenüber der
geringen Theilnahme des Grafen Kanitz, wonach der Reichs-
kanzler Handel und Industrie in seiner Rede vom 10. Dez.
1891 als die eigentlichen Träger des Wohlstandes und der
Wohlfahrt Deutschlands bezeichnet hätte, er habe damals ge-

sagt, die Landwirtschaft erweise ihm für die Existenz des
Staates unumgänglich nothwendig. Das letzte Motiv für die
Erhaltung der Landwirtschaft sei ein durchaus staatliches.
Der Vorwurf des Abgeordneten Grafen Kanitz sei also hin-
fällig. Als im November 1891 Graf Kanitz behufs Abhilfe
des Nothstandes die provisorische Aufhebung der Kornab-
gaben befürwortete, verhinderte er (Graf Caprivi) dies und erwarb
sich damit ein gewisses Verdienst um die Landwirtschaft.
Die Aufhebung würde ein Beispiel gegeben haben, das bei
anderen Gelegenheiten Nachahmung gefunden haben würde.
Die Gefahr von hohen agrarischen Zöllen sei, daß
sie in kritischen Zeiten bei Nothstand weggelassen wer-
den können; als wir mit Oesterreich verhandelten,
war ein solches Beispiel gegeben, mit den Zöllen
noch weiter herunterzugehen. Auch damals bin ich dazwischen
getreten. Wenn damals die Höhe auf 12 Taler festgesetzt
worden sind, so ist für die Landwirtschaft gezeichnet, was sie
von der Regierung erwarten konnte. In es ungerecht, wenn
man die Regierung für den Nothstand der Landwirtschaft,
den ich anerkenne, verantwortlich mache? Nach Berichten
agrarischer Versammlungen erscheinen die niedrigen Getreide-
preise so als ein Ergebnis der Herabsetzung der Kornzölle.
Aberdings sind die Kornpreise jetzt um 100 Mark niedriger
als im Jahre 1892, aber noch nicht niedriger als der Durch-
schnitt der letzten Jahre. Die Vollernte von 15 Mark
kann doch nur einen Einfluß von 15 Mark gekostet haben.
Die Sache liegt nicht, wie man sie in agrarischen Vereinen
vorstellt. So schnell ist Abhilfe unmöglich. Eine Abänderung
des Unterstützungswohnsitzgesetzes wird nie so einschneidende
Wirkung haben. Die Landwirtschaft leidet in Folge der
allgemeinen Verhältnisse, die gegenwärtig nicht aus der Welt
zu schaffen sind. Wir sind eben von dem Weltmarkt ab-
hängig. Kechnlich sieht es mit dem Arbeitermangel. Der
Zuzug der Menschen in die Städte und nach dem Westen folgt
allgemein dem Naturgesetze, wogegen mit kleinen Maß-
regeln nichts zu machen ist. Hier ruht die schwerste Aufgabe
für den Gesetzgeber, die seiner Einwirkung größtentheils ent-
zogen ist. Ich möchte bitten, auf diesem Gebiete sehr vor-
sichtig zu sein. Wenn Abgeordneter Graf Kanitz sagt, er
verlange nur gleiches Maß und gleiches Recht, so muß man
den Eindruck gewinnen, als ob wir in einem halbbarbarischen
Staate lebten. In Deutschland bekommt Jeder sein Recht.
Die Regierung will Jedem gegenüber gleiches
Maß üben. Daß die Kornzölle an sich eine
schwere Last für das Land sind, erkenne ich an;
man spricht mit Unrecht von Opfern der Land-
wirtschaft, es handelt sich vielmehr um Opfer
für die Landwirtschaft. Ich halte es für Recht,
daß diese Opfer für die Landwirtschaft ge-
bracht werden. Aber die Landwirtschaft thäte
gut, ihre Klagen einzuschränken. Die konservativen
Landwirthe bitte ich, ihre Klagen nicht zu Anklagen gegen
die Regierung werden zu lassen, wenn nicht zwingende Gründe
vorliegen. (Beifall.)

Graf Kanitz: Daß der Reichskanzler die Landwirtschaft
und Industrie als gleichberechtigt anerkennt, freut mich. In
meinen Reden herrscht aber die Uebersetzung, daß bei den
Handelsverträgen die Landwirtschaft zu kurz gekommen sei.
Daß die Suspension der Getreidezölle letztere gefährdet haben
würde, erledigt sich durch den Hinweis auf Frankreich. Die
Industrie partizipirt auch an den Getreidezöllen, insofern diese
die Konsumkraft der Landwirtschaft steigern.

Abg. Buhl (nl.) führt aus, bei der Beurtheilung der
Getreidezölle müsse man sich rechts und links vor den Ueber-
treibungen hüten. An der Freizügigkeit dürfe nicht gerüttelt
werden. Buhl meint, es sei nicht in Ordnung, wenn Ein-
zelanträge sich der Reichsanlagen bemächtigen; nur
solle die Regierung bei den bevorstehenden Verhandlungen nicht
die Fühlung mit den wirtschaftlichen Faktoren verlieren. Ein
Handelsvertrag mit Rußland sei eine politische Nothwendig-
keit. Daß die Getreidezölle für den Kleingrundbesitz belang-
los seien, bestreite er. Den Zug der Landwirthe in die Städte
müsse man eindämmen, aber ohne die Freizügigkeit anzutasten.
Durch Besserung der Arbeiterverhältnisse könnten die Grund-
besitzer dabei mitwirken.

Abg. Baumbach (freis.) bekämpft die Agitation gegen
den russischen Handelsvertrag. Die Freizügigkeit sei ein
nationales Vorrecht, für das die Freizügigen stets eintreten
würden. Er bestreite, daß alle östlichen Großgrundbesitzer
den russischen Handelsvertrag nicht wollten; auch die west-
preussischen Städte wünschten ihn. Wie denkt die Regierung
über Aufhebung des Identitätsnachweises? Gleiches Recht
für Alle ruft man; damit reimt sich schlecht der Differential-
zoll und die Beschränkung der Freizügigkeit.

Abg. Graf Ribbach (con.) erklärt, wenn der leitende
Staatsmann der Landwirtschaft mehr entgegenkäme und das
russische Erbrecht und die daraus folgende Verschuldung be-
seitigte, würde die Unzufriedenheit der Landwirthe schwinden.
Die landwirtschaftliche Nothlage ist durch die Handelsver-
träge nicht hervorgerufen, aber verschlimmert worden. Das
System der landwirtschaftlichen Zölle bedarf noch der Er-
weiterung; ich erinnere an den Wollzoll. Die derzeitige Be-
wegung der Landwirthe ist berechtigt, sie muß nur richtig ge-
leitet werden.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall führt aus, aus
heute seien nur allgemeine Redewendungen gegen die Tarif-

verträge vorgebracht worden, recht hätte die Regierung jeden-
falls bezüglich des schweizerischen Vertrags. Die Erfah-
rungen, welche die Industrie mit den Verträgen gemacht
habe, seien durchaus gute. Die niedrigen Getreidepreise seien
hervorgerufen durch die außerordentlich günstige Winterernte.

Reichskanzler Graf Caprivi tritt lebhaft für die
Beamten ein, welche die Handelsverträge abgeschlossen haben.
Die im Abgeordnetenhaus gefallene Aeußerung, daß die Ver-
treter des preussischen Handelsministeriums bei den Verhand-
lungen mit Oesterreich alles aufgebieten hätten, um die Ge-
treidezölle zu Gunsten der Industrie noch mehr zu drücken,
sei eine unqualifizierbare Inimination. Geheimrath Huber habe
seit 1871 an allen Handelsverträgen mitgewirkt und dabei
keine die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten erworben. In
zweifelhaften Fällen habe sich Huber stets an ihn gewandt.
Man solle ihn, Caprivi, angreifen, aber nicht seine Beamten.
Nützen sonst nicht die Beamten, fragt Redner, künftig mehr
Worth auf die öffentliche Meinung legen, als auf ihre Vor-
gelehten? Auch die Angriffe gegen die Beamten des preussis-
chen Handelsministeriums weise er auf das entscheidende
zurück. (Beifall.)

Abg. Schulte (Soz.) wendet sich gegen die agrarischen
Angriffe auf die Freizügigkeit und gegen die Erhöhung der
Eisenbahn-Fahrtpreise.

Richter verteidigt die Handelspolitik der Regierung
und versichert, daß man Alles Lamato den Abschluß des
russischen Vertrags nicht hindern werde. Sie ernten jetzt nur
die Frucht der bismarckischen Politik; mit dieser brechen Sie,
aber lassen Sie Caprivi ungeschoren.

Staatssekretär v. Bötticher schreibt dem Hause mit,
welche Beamten an den Handelsvertragsverhandlungen theil-
genommen haben. Jeder einzelne Commissar des Reichsamts
des Innern hätte durchaus bindende Anweisungen gehabt.
Wie die Instruktionen gewesen, zeige folgendes Beispiel:
Der ungarische Minister Baros war sehr auf die Wahrung der
agrarischen Interessen Ungarns bedacht; der Commissar
des Reichsamts des Innern hatte oft lebhaftes Besprechungen
mit ihm, und bei einer solchen sagte Baros: „Sie schämen
sich ja die Kette zu.“ Der Commissar erwiderte: „Dabin
lautet meine Instruktion nicht.“ (Beifall.) Der Commissar,
der jetzt solchen Angriffen ausgesetzt sei, habe die Wirkung
erzielt, daß Baros sofort nachgegeben habe.

Abg. Bamberger (dir.) bemerkt, die Agrarier würden
nie zufrieden gestellt werden. Die geistige Bemerkung des
Staatssekretärs Frhr. v. Marschall über den Bimetallismus
scheine die Bimetallisten ermuthigt zu haben. Die Noth-
standsbedenken der Proletarier seien weniger gefährlich als
die der einflussreichen Agrarier, in deren Klagen und egoistischem
Ruf nach Staatshilfe ein System liege. Sie wollen das
Volk ernähren, lassen sich aber von ihm ernähren. Er wendet
sich dann gegen die Agitation gegen den russischen Handels-
vertrag. Bedenken Sie, welche Rolle man in Paris machen
würde bei Annahme eines solchen Vertrags; das wäre für
uns eine Armeeth. (Bravo! links.) Die weitere Be-
rathung wird auf morgen vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Februar 1893.

Herstellung von Straßen in der
Redarvorstadt betreffend.

Man schreibt uns:

In Nummer 41 vom 10. Februar d. J. geschähten
Blattes erschienen zwei Artikel in obigem Betreff, die im
Allgemeinen der gleichen Ansicht waren, und ist dem ersten
bezüglich des Ausbaues der Mittelstraße und der zweiten
Querstraße und dem zweiten soll seinem ganzen Inhalt nach,
namentlich aber dem Absatz 5 und 6 nur beizufügen, bewg.
gedehere Beachtung zu schenken. Man nehme einen neuen
Stadtplan zur Hand und man wird, vom unparteiischen
Standpunkt aus beurtheilt, zu der Ueberszeugung kommen,
daß nach Herstellung bzw. Abänderung der in dem erwähnten
Plane eingezeichneten Straßen im sog. Kirchfeld ein größeres
Bau Terrain erschlossen wird, welches auf längere Jahre
hinzu hinreichen dürfte, um Bauplätze zu schaffen und somit
die Doulut von den der Stadt viel entfernter gelegenen
Redargärten fern zu halten, denn wie es scheint, wollen viele
Bewohner der Redargärten — namentlich aber die Gärtner
— von Straßenerstellung in den Redargärten nicht viel
wissen, da sie allerdings dadurch in ihrem Besitz und Gewerbe
sehr gehdrt würden. Man sollte deshalb doch die Herstellung
bzw. Verbreiterung von Straßen in den Redargärten vorerst
beruhen lassen, bis sich das Bedürfnis von selber geltend
machen würde, ausgenommen die Mittelstraße und vielleicht
der südliche Theil der 9. und 10. Querstraße, weil ersterer
schon als Verkehrsstraße mehr Bedeutung zu schenken ist.

Bei der Herstellung der Straßen im sog. Kirchfeld kommen
gärtnerische Anlagen nur in einem Falle in Betracht, da die
projicirten Straßen meistens durch Ackerfeld bzw. Haus-
gärten schneiden. Der Glandpreis dürfte wohl auch kein
allzu hoher werden, und nach Herstellung dieser Straßen
wäre auch die schon früher und später erwähnte Verbindung
der Redarvorstadt und Redargärten mit der Waldhofstraße
gelöst. Da nun bis zur Herstellung der zuletzt erwähnten

Gentiletton.

— Der Schmud, welchen die Kaiserin auf dem
Subscriptionsballe im Berliner Opernhause trug, erregte nicht
nur die allgemeinste Bewunderung, sondern wurde auch von
Juwelieren, die auf dem Balle Gelegenheit hatten, den
Schmud zu sehen, mit den Worten: „So etwas habe ich noch
nicht gesehen!“ als etwas Außergewöhnliches bezeichnet.
Auser dem Collier, welches aus Smaragden von kaum ge-
lebener Größe bestand, trug die hohe Frau einen wahrhaft
fürstlichen Reichtum von Brillanten. Auf dem Hobebeleg
der kanariengelben Afasprobe glänzte zunächst der Brillan-
tern zum Schwarzen Adlerorden an der linken Brust, wäh-
rend eine Brillantbroche von ungeheurer Größe mit langen
Brillantschnüren zwischen Sternen und Agraffen von Brillan-
ten das Hauptstück an der Taille bildete. Brillantschnüre,
Sterne und Karaffen von ungeheurer Größe und sprühendem
Feuer funkeln an den Schultern. Das Haupt zierete ein
großes, wunderbar schönes Brillantdiadem, und die Arm-
bänder wurden aus Brillantschnüren gebildet. In diesem
fürstlichen Schmudstück ist, wie erzählt wird, jene Dufschaffe
Napoleons I. verwandt worden, welche bei Waterloo mit dem
Wagen und der gesamten Feldequipage Napoleons von einem
preussischen Husaren-Regiment erbeutet worden war. Dem
preussischen Kronprinz wurde dies Schmudstück durch Friedrich
Wilhelm III. einverleibt. Der König hatte die Edelsteine ab-
schätzen und den Werth dem betr. Husaren-Regiment aus-
zahlen lassen. Dies Kleinod besteht aus einer Plaque von
Brillanten, welche den Dufschopf darstellt, und zwei davon
ablaufenden Schnüren, deren jede 16 einzelne Brillanten ent-
hält. Das Ganze endet in einer Brillantschnüre. Sämmt-
liche Theile sind aneinanderzunehmen und einzeln zu tragen.

— Von einer großen Hochzeit, die am 7. d. M. in
Wiesbaden (Elsch) stattfand, wissen die „Straßb. N. N.“ zu
berichten. An der Hochzeit nahmen 120 geladene Gäste theil,
welche in „Bürgerquartieren“ untergebracht sind. Zur Stär-
kung wurden 1000 Pfund Rindfleisch angekauft; im Badewald
wurden 125 Pfund Butter verbraucht, 100 Pfund Brotwürste
angefertigt; 350 Kugelhübe und Kuchen waren als Zugabe
vorhanden. Das Festmahl dauerte vier Tage. Bei der

Hochzeit trugen die Braut ein „Krdle“, einen silbernen Reif,
der mit Glasperlen, Goldplättchen und Korallen geschmückt
ist; der Bräutigam und der Brautfräuer einen Dreispiz,
dessen vordere Krenpe reich verziert ist. Die „Krdle“ und
das dazu gehörende „Krdnzchen“ sind nirgendwo mehr käuflich
zu haben; sie erden sich in Wiesbaden von Geisler zu
Gefährlich fort.

— Ein gemüthlicher Einbrecher hatte kürzlich Nachts
einer Wüdnerei des Dorfes Breisgared bei Eldena seinen Be-
such abgelaufen. Besagte Wüdnerei liegt ziemlich am Ende
des Dorfes und ist zur Zeit nur von der Besitzrin bewohnt,
einer achtzigjährigen, aber noch recht rüstigen Wittwe. Diese
lag auf ihrem Bette, als sie hörte, daß sich Jemand in der
Stube bewege. In der Meinung, es sei ihr im Dorfe
wohnender Schwiegersohn, welcher sich oft nach ihr umsieht,
ruft sie, er solle sich die neben dem Bette liegende Lampe an-
zünden. Der vermeintliche Schwiegersohn zündete aber zu-
nächst ein Licht an, welches er bei sich säkete, danach auch noch
die Lampe. Nun sieht die Wittwe einen ihr völlig un-
bekannten Menschen vor sich, sie kommt aber nicht aus der
Fassung und es entspinnt sich folgendes Gespräch. Sie: „Was
willst Du hier?“ — Er: „Ich will Geld heb'n.“ — Sie:
„Ich heb' hier gar nichts.“ — Er: „Wo hast' du denn?“ —
Sie: „Das's all bei R. N.“ (Dem Mann einer Entlein). —
Er: „Wo hast' denn Du Sportplatzhäcker?“ — Sie: „Din
fund ob bi em, um wenn Du mi ob dos fleist.“ — Er: „Ich
kann dich nicht.“ — Der Einbrecher stand vor ihrem Bette
und hatte nach Aussage der alten Frau ein Bein über dem linken
Arm hängen. Als er sich nun in der Stube umsieht, alletet
sie bedende vom Bette herunter, eilt nach der neben dem Bette
und floßt hier aus Fenster. Bevor jedoch die aus dem Schlaf
geweckten Bewohner erörtern können, geht die unerwartete
Alte schon wieder ins Haus zurück, legt sich wieder auf ihr
Bett und betet in Gegenwart des Einbrechers alle ihr gerade
beifallenden Gebänge und Sprüche. Als der Nachbar er-
wachte, hatte der Dieb sich gerade entfernt, und die Alte
meint: „Das Haben heit bei woih nicht verdrägen könnt.“

— Raskirke Mörder. In einer kleinen Straße in
Brann wurde ein angeseht frecher Raubmörder verhaft.
Abends erschienen im Bureau des Kaufmanns Max Rosen-

thal, der Inhaber einer Firma für Militär-Ausrüstung ist,
zwei maskirte Männer und verlangten Geld. Herr Rosen-
thal bestand sich im Comptoir mit drei Bedienten. Da
Rosenthal die Forderung zurückwies, schossen die Räuber nach
den Anwesenden. Zwei Schüsse trafen Herrn Rosenthal
nieder, der nach wenigen Minuten starb. Zwei andere
Schüsse trafen zwei Bedienten, von denen einer schwer, der
andere leicht verwundet wurde. Dem Schwerverwundeten
wurde von der Rettungsgesellschaft eine Kugel aus der Brust
gezogen. Als sich die Körper flüchten wollten, kam gerade
der Rest des Ermordeten, Adolof Dr. Hoge, ins Comptoir,
um seinen Oul-I zu besuchen. Die Stroche leuchten auch
auf diesen Schüsse ab, durch welche Dr. Hoge an der linken
Seite des Oberkörpers verletzt wurde. Die Täter flüchteten
sich, ohne daß eine Spur zurückgeblieben wäre. Merkwürdig
ist, daß hinter dem Comptoir einige hundert Arbeiter in der
Fabrik auf die Auszahlung warteten, und daß die Räuber
den Ueberfall gerade zu dieser Zeit unternahmen.

— Die Furcht vor der Cholera fördert mitunter
traumatische Begebenheiten zu Tage. Ein Beispiel davon
brachte zur Zeit der letzten Cholera-Epidemie in Frankreich
ein Korrespondenz aus Paris, die den Exodus des Reiches
des Dorfes Sarcelles schildert, welcher aus Furcht vor der
Cholera, die sich dort eingestellt hatte, an der Spitze von
300 Einwohnern ausgewandert war. Diese Heidenbat des
wackeren Rates erinnert einen Korrespondenten des „Gann
Cour.“ an ein Pendant, das sich in Bromberg 1831 abspielte,
als dort sich zum ersten Male in Deutschland die Cholera
zeigte. Gleich nach dem ersten Todesfälle wandte sich näm-
lich der damalige Regierungspräsident v. Wilmann an den
Minister des Innern, Schudmann, mit der Bitte, er möge
gehalten, daß die Regierung ihren Sitz nach Breslau verlege.
Er bekam aber keinen gelinden Schreck, als der durch seine
Furcht bekannte Minister revidirte: „Man wisse bis jetzt
noch nicht, daß die Cholera eine — Viehkrankheit sei und es
mdge deshalb bis zur Entscheidung dieser Frage das Kollegium
ruhig auf seinem Plage bleiben.“ Durch diese Antwort schloß
sich der Präsident demachen verlegt, daß er sofort seinen
Abschied nahm und nach Breslau zog, mußte es aber schwe-
reren, denn er wurde hier das erste Opfer der Cholera.

Strohen aber noch mehrere Jahre hingehen können und die Verbindung genannter Stadtteile mit der Waldhofstraße ein unabwiesbares Bedürfnis ist, so wird man an Hand der Stadtverordneten, daß zu befragter Verbindung die zweite Querstraße — und diese müßte unter allen Umständen halbmöglichst hergestellt werden — und die nächste Querstraße bewirkt die Fortsetzung derselben, als die zur Zeit geeigneten und zweckmäßigsten erscheinen. Die Fortsetzung und Herstellung der zweiten Querstraße bis zur Waldhofstraße ist, so viel bekannt, bereits beschlossene Sache des verehrlichen Stadtraths. Wenn nun die Herstellung der zweiten Querstraße als Verbindungsstraße zu empfehlen ist, so beruht dies hauptsächlich auf dem Umstande, daß dieselbe erstens die zweckmäßigste Verbindung herstellt und zweitens auch der geringste Kostenaufwand nöthig wäre, denn nach dem Stadtplan stellt sie die kürzeste Verbindung zwischen Redargärten und Waldhofstraße her, wodurch gegenüber den anderen Verbindungsstraßen das wenigste Gelände zu erwerben wäre. Der einzige Umstand, welcher nicht besonders gefallen würde, wäre der, daß diese Straße von dem Polizeibureau bis dahin, wo das Ackerfeld anfängt, eine geringe Breite erhalten würde, doch beträgt diese Strecke nur ca. 50 Meter und könnte ja später auch hier eine Verbreiterung durch Abbruch von Gebäuden erfolgen. Die Verbreiterung auf der rechten (östlichen) Seite bis dahin, wo sie gegenwärtig in einen Fußpfad übergeht und die projektierte Straße abzweigt, könnte ohne große Schwierigkeiten und Verhinderung erfolgen, da meistens Ackerfeld in Betracht kommt. Eine gradlinige Durchführung der 11. Querstraße als Durchgangsstraße, wie sie in dem Artikel in Nr. 41 des „Gen.-Anz.“ erwähnt, jedoch nicht empfohlen ist, ist unzuwidermäßig, da sie die Waldhofstraße erst am Gutmännigen trifft.

Nach Herstellung der 2. Querstraße wäre für die obere Redarvorstadt eine günstige Verbindung mit der Waldhofstraße hergestellt, während nach Herstellung der 7. Querstraße eine günstige Verbindung mit der unteren Redarvorstadt und den oberen Redargärten erzielt wäre, denn beim Anfangspunkt der 7. Querstraße vereinigen sich mehrere Straßen und außerdem münden in dieselbe ein, die 8., 9. und 10. Querstraße, während die 11. noch auf kurzem Wege angegeschlossen werden könnte. Die unteren Redargärten haben bereits Verbindung mit der Waldhofstraße, indem sämtliche Straßen von der 11. Querstraße ab, in den bestehenden Verbindungsweg einmünden.

Die Fortsetzung und Herstellung der 3. und 4. Querstraße und der projektierten Niedersiedstraße könnten dann jeweils nach Bedürfnis erfolgen und die Bewohner der Redargärten noch lange in Ruhe und Frieden leben, was ihnen gewiß recht angenehm wäre, wie aus den oben erwähnten 2 Artikeln zu entnehmen ist.

Kritischer Tag. Nach Prof. Halb haben wir am den 16. Februar einen kritischen Tag erster Güte, eine Zunahme der Niederschläge zu erwarten und zwar in Form von Schneefällen an den unmittelbar darauf folgenden Tagen, während der 23. Februar kurzem Thaumetter bringen dürfte.

Ortskrankenkasse der Handlungsgesellen. Die auf gestern in die Hubertuskasse (Wilder Mann) anberaumte Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Handlungsgesellen war sehr zahlreich besucht. Auf der Tagesordnung standen nur Erziehungswesen. Erwähnt wurden zu Vorstandsmitgliedern seitens der Arbeitgeber Herr Friedrich Stoll und seitens der Arbeitnehmer Herr Robert Bachmann (im Hause des Hrn. Paul Tilschen), zum Rechnungsführer Herr Hub. Carl Schiller (bei der Rannh. Lagerhaus-Gesellschaft) und zu Delegierten 10 Herren aus der Mitte der Kassenmitglieder. Die Versammlung, welche einen sehr anmutigen Verlauf nahm, leitete Herr Emil Darmstadt.

Dem Vorstand des Vereins für Feuerbekämpfung Rannheim-Ludwigshafen ist es gelungen, Herrn Obermedizinalrath Dr. G. B. z. Darmstadt zu einem Vortrage zu gewinnen. Derselbe findet Samstag, 18. ds. im Casino-Saal statt und dürfte sich um so interessanter gestalten, weil der Redner einer der ersten selbständig anerkannten Vorkämpfer der Feuerbekämpfung ist und auch als Mediziner eines bedeutenden wissenschaftlichen Rufes genießt.

Woher die Bezeichnung Rosenmontag kommt. Wir schreiben „Rosenmontag“, obgleich es eigentlich „Kosenmontag“ heißen müßte. Rosenmontag hat mit der Rose nichts zu thun, da Karneval nicht in die Rosenzeit fällt. Auch die Deutung, Kosenmontag sei der Montag der rosenigen Sonne und rosiges Gesicht, ist unbillig. Rosenmontag ist nichts anderes, als der Tag, an welchem nach böischer Art „gerost“ d. h. gerast wird.

Vortrag. Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur wird Herr Dr. F. F. von hier heute Donnerstag, 16. ds. Abends 8½ Uhr im Casinoaal einen Vortrag über „Eine weltgeschichtliche Aufgabe des Judenthums und deren literarischer Ausdruck“ halten, worauf wir unsere Leser an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen.

Wie alljährlich, so hielt auch heuer am Fastnacht-Dienstag Prinz Carneval seinen Einzug in den vereinigten Sälen der „Arche Noah“, um dem edlen Nebenst seinen Tribut zu zahlen. Sogar ein edler Kavallerist aus Hoboken besand sich in seinem großen Gefolge. Derselbe führte als Spezialität „Kankes goods-Tänze“ unter großem Beifall

der europäischen Festgäste aus. Excellenz Graf R. Go, welcher mit kräftigstem Bierbrot und noch kräftigerem Weinzahn als nährlicher Ministerpräsident fungierte, engagierte den talentvollen Amerikaner zur Einübung des Hodeltanzes und besetzte demselben das Großherzog die höchsten Preise bezahlenden Ludwig. Ein reicher Damenflor wirkte elektrifizierend auf die anwesende Herrenwelt und man huldigte Terpsichoren bis zum grauen Morgen. Die Hauskapelle dann spielte zum Tange auf, und bereitete man eine neue Militärvorlage vor, um diese Kapelle härter und durchdringender umzureformieren. Der „Dübel“, welcher Außerordentliches auf dem Gebiete des „Rüppchenrädens“ leistete, versiegte sogar zu einem Solotanz und gab das heilige Versprechen ab, nächstes Jahr zum Carneval umfassendste Neubauten vorzunehmen. Küche und Keller trugen das ihre dazu bei, das „Animo“ bis auf die höchste Potenz zu erhöhen.

Humor. Unter den carnevalistischen Veranstaltungen während der Fastnachtzeit verdient auch der Herrabend des Vereins Humor — Samstag Abend im „Löwenkeller“ — hervorgehoben zu werden. Nicht nur, daß zahlreiche Mitglieder des Vereins anwesend waren, auch viele Mitglieder des Kaufmännischen Vereins und des Vereins Union leisteten den Entlohnungen Folge. Der unserer tanztunigen Jugend wohl bekannte Kapellmeister Knoch concertirte mit einer musikalischen Kapelle, unterstützt von Mitgliedern der Hauskapelle. Das Programm war ein äußerst reichhaltiges und wurden die zahlreichen Couplets und humoristische Vorträge recht brav vorgelesen, so daß bald, unterstützt von diversen humoristischen Ansprachen, eine äußerst animirte Stimmung herrschte. Lebhaften Beifall fanden auch die diversen Eborlieder.

Familienabend der evangel. Gemeinde. Wie in anderen größeren Städten soll auch hier am nächsten Sonntag ein evangel. Familienabend veranstaltet werden, der den Mitgliedern der evangel. Gemeinde auch außerhalb der Kirche Wohlgefallen bietet, sich zu sammeln. Derselbe wird im „Ballhaus“, Abends 8 Uhr, stattfinden und sind alle Mitglieder unserer Gemeinde freundlichst eingeladen. Das Programm umfaßt kurze Vorträge, abwechselnd mit Liedern des klassischen Kirchenspiels.

Zur sozialdemokratischen Statistik der Arbeitslosen. Die hiesige sozialdemokratische „Volksstimme“ hat sich bereit erklärt, unsere Frage, wie so es komme, daß sich zu den von der Stadt für die Arbeitslosen bereit gestellten städtischen Arbeiten nie mehr als 200 Personen eingestellt haben, während die sozialdemokratische Statistik 1072 Arbeitslose zu ermitteln suchte, in einer ihrer nächsten Nummern zu beantworten. Auch einige andere von uns erbetene Auskünfte will sie in einigen Tagen ertheilen. Sie scheint also unsere Anfragen für berechtigt und begründet zu halten. Nicht geringes Erstaunen hat es in uns hervorgerufen, daß sie sich gewissermaßen Bedenken überboten hat. Wenn man mit einem so schwerwiegenden Material, wie die Statistik der Arbeitslosen, vor die Öffentlichkeit tritt, müßte man nach unserer Meinung über alle Punkte vollständig im Klaren sein und jeberzeit sofort etwa gewünschte Auskünfte nach jeder Richtung hin ertheilen können. Dies scheint aber bei der „Volksstimme“ und ihren Hintermännern nicht der Fall zu sein. Doch wir wollen uns gedulden, bis die gewünschte Aufklärung kommt; das Weitere werden wir ja sehen. Die „Volksstimme“ hat sich jedoch darüber beschwert, daß wir unsere Anfragen an sie gerichtet haben, während die Veröffentlichung der Statistik seitens der Zentralisation der Rannheimer Gewerkschaften erfolgte. Wir wollen dieses Versehen hiermit wieder gut machen und die Antwort auf unsere Fragen von der Zentralisation der Gewerkschaften erbitten, obgleich die Beschwerde der „Volksstimme“ einer Spiegelfechterei verzeihlich ähnlich sieht, denn die Aufnahme der Statistik seitens der Sozialdemokraten erfolgt, die Veröffentlichung der Statistik ebenfalls von sozialdemokratischen Seiten und in dem Organ der Sozialdemokraten. Weßhalb sich da die „Volksstimme“ darüber aufregt, wenn wir uns an sie wenden, ist und nicht recht erklärlich, wohl aber für den Werth der Statistik bezeichnend. Die „Volksstimme“ fühlt eben, daß die Statistik auf sehr schwachen Füßen steht und sie möchte sich nicht gern mit einer unhaltbaren Sache identifizieren. Daß die Redaktion der „Volksstimme“ übrigens der Abfassung der Statistik weit fern steht, wird sie uns doch im Ernste nicht vormachen wollen. Trotzdem besorgen wir die Hülfe der „Volksstimme“ und wenden uns an die Zentralisation der Gewerkschaften um Ertheilung der gewünschten Auskunft. Zugleich möchten wir der Zentralisation noch folgende Frage vorlegen: Wie können 16 Jahre alte Schloffer, Steinbauer, Schneider und Läufer in eine Statistik der Arbeitslosen aufgenommen werden? Die Bezahlzeit bei den Handwerkern beträgt hier doch gewöhnlich 8 Jahre und mit 14 Jahren kommen die Knaben aus der Schule, insofern sind die angehenden Handwerker 17 Jahre alt, wenn sie die Bezahlzeit beendet haben. Sie diese Kategorien von Arbeitslosen etwa der Lehre entlaufen? Wir sind gespannt auf die Auskunft, ebenso gespannt aber auch darauf, ob Herr Dreesbach im Reichstage eine passende Gelegenheit ergreifen wird, um zu konstatieren, daß er bei den vor Kurzem im deutschen Parlament von ihm über die angebliche Arbeitslosigkeit in Rannheim gemachten Angaben sich

ergehebte Erhebungen zu Schulden hat kommen lassen.

Körperverletzung. In vergangener Nacht gegen 12 Uhr gerieth in der StraÙe zwischen H 8 und 4 ein Schiffer mit einem Tagelöhner in Streit, in dessen Verlauf der erstere auf seinen Gegner einen Revolverauswurf auf die Brust abfeuerte, wodurch jener eine Verletzung davontrug, welche er sich im Allg. Krankenhaus verbinden lassen mußte. Der Thäter wurde in Haft genommen.

Unfall. Gestern Nachmittag wollte der Eisenbahnschaffner Schrott von Freiburg von dem um 1 Uhr 17 hier einlaufenden Zuge abbringen, hatte aber dabei das Unglück, daß er sich durch den Sprung eine Verletzung des Armes zuzog. Schrott wurde mit dem nächsten Zuge nach seiner Heimath beordert.

Aufnahmliches Wetter am Freitag, 17. Februar. Der Hochdruck über Italien und der Balkanbalken hat vom Rausaus her eine beträchtliche Verklärung erhalten und rückt nun wieder nordwestwärts vor. Gleichzeitig zeigen sich auch die Anfänge eines Hochdrucks aus dem hohen Norden Europas, welcher dem Westwind Meere nach der nördlichen Ostsee vordringt. Der Luftwirbel im Nordwesten ist deshalb um 10 mm abgeklacht worden und dürfte rückläufig werden, also keine Gefahr für Süddeutschland mehr bringen. Demgemäß ist für Freitag und Samstag bei milder frühlingmäßiger Temperatur trodenes und mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Karlstraße, 15. Febr. Gestern früh brach in einem Mansardenzimmer in der Schützenstraße ein Brand aus, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel. In diesem Zimmer schlief die 30 Jahre alte Sophie Koller, eine Nichte des Hauseigentümers, welche seit einigen Tagen bettlägerig war. In Folge des Rauches erwachten früh 5 Uhr die Bewohner des dritten Stockes und alarmirten die übrigen Hausgenossen; man bemerkte, daß das Feuer in der Kammer der Koller ausgebrochen war. Der im gleichen Hause wohnende Polizeikommissar Marx fand dieselbe, nur mit Hemd und Strümpfen bekleidet, am Boden vor dem Bette liegen; sie war in dem starken Qualm erstickt; ein Arzt stellte Wiederbelebungsvorläufe an, konnte aber nur den Tod konstatiren.

Kleudbach, 19. Febr. Einen schauerhaften Tod — durch Verdrängen — erlitt das Häbrige Söhnchen des Kaiserweilers R. Wahlsbacher hier. Während die Mutter in dem benachbarten Kaufladen war, um etwas zu holen, ging eines der Kinder, die in der Stube allein beisammen waren, hinaus in die Küche und spielte mit dem Feuer am Kochherd. Sein Kleidchen gerieth dabei in Brand und das arme Söhnchen stand alsbald in vollen Flammen. In seinen furchtbaren Schreien ließ es sich hören, kam noch die ziemlich hohe Treppe hinunter, wahrscheinlich um Hilfe bei der eben abwesenden Mutter oder bei dem in der Schreinerei beschäftigten Vater zu suchen, während die übrigen drei kleinen Geschwister ob dem furchtbaren Anblick ihres kleinen, brennenden Bräderchens jämmerlich schrienen. Im Hausgang angekommen, sank das arme Wesen, von Schmerzen überwältigt, zusammen und — verbrannte. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie im dunklen Hausgang etwas Wimmerndes auf dem Boden liegen; sie griff hinzu und entdeckte ihr Kind, dem die Kleider völlig vom Leibe weggebrannt waren und das einige Minuten später sein Leben aushauchte. Den furchtbaren Schreien der Eltern ob dem entsetzlichen Anblick ihres von Kopf bis zu den Füßen schwarzgebrannten Kindes kann man sich denken — „Kein Unglück kommt allein“ müßten diese schwergeprüften Eltern auch sagen. Vor etwa zwei Jahren schon entran ihnen im dichtenliegenden See ein Kind und ein zweites stürzte aus dem Fenster des oberen Stockwerkes heraus auf die Straße herab, erlitt bedenkliche Verletzungen und schwand in größter Lebensgefahr. Beim letzten Hochwasser wurde das Haus vom See unterwühlt, senkte sich und drohte mit dem Einsturz.

Wälzisch-Bessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 15. Febr. Im neuen Turnsaal der Realschule fand heute Vormittag die Einführung des Herrn Realschulinspektors Wanger in sein neues Amt statt. Herr Bezirksamtmann Conrad, Herr Bürgermeister Grünwald und Herr Wanger hielten Ansprachen. Herr Wanger betonte ganz besonders, daß er volles Vertrauen entgegenbringe, aber auch volles Vertrauen erwarte; er komme nicht als Herrscher, sondern als Mitarbeiter an der Hebung des Volksschulwesens.

Ludwigshafen, 15. Febr. Die Beichnung des in der verwichenen Nacht im Streite erkrankten Christ. Keller fand heute Nachmittag durch eine Frankenthaler Gerichtscommission statt. Keller hatte einen Stich ins Herz erhalten, der den Tod herbeiführte. Der Obduktion wohnten der Vätergeselle Georg Sutter, der als Thäter bezeichnet wird und ein Geständniß bereits abgelegt haben soll, sowie dessen Bruder, ein Rehargeselle, bei. Gg. Sutter hat selbst einen tiefen Messerstich in den Oberarm erhalten und will in Nothwehr gehandelt haben, wie verläutet. Die Jugendvernehmung wurde heute den ganzen Tag fortgesetzt und am Abend zwei der am Kaufhandel Mitbetheiligten, sowie der Thäter Sutter, weil alle drei durch Messerliche schwer verwundet, ins Krankenhaus verbracht. Sutter

Spät gesühnt.

Von Charles Norouel.

(Nachherd verboten.)

118)

(Fortsetzung.)

Graf Jean war mit verdäunlichen Gedanken herangekommen, bereit, den Mann zu schonen, den er doch alle Ursoche hatte zu vernichten und dem seine Wehlosigkeit nun zum Schutze gereichte, weil es ihm widerstrebte, auf einen entworfenen Feind zu schießen. Und dann — hatte der Baron nicht von seiner sterbenden Tochter gesprochen? Jean von Narvilles dachte an sein eigenes Kind und die Erinnerung an das sanfte Gesicht der Kleinen, stimmte sein Herz wach.

Doch sein ganzer Born brach mit erneuter Gewalt hervor, als er sah, wie Maxime Raynaud Selene bedrohte. Das Blut stieg ihm zu Kopfe, seine Schläfen hämmerten und sein Herz zitterte vor Haß und Schrecken! Als aber der Baron plötzlich zu Boden stürzte, da erfaßte ihn ein Gefühl so überwältigender Freude, wie es keine Worte zu schildern vermögen; Selene war ja ersonnen!

Giltigen Lautes stürmte er durch die Kapelle, um zu dem Verwundeten zu gelangen. Ein Mann war ihm jedoch bereits zuvorgekommen, der sich von der Höhe einer Mauer herabgeschwungen hatte, von wo er das ganze Schicksal übersehen und den Verlauf des Duells beobachten konnte.

Dieser Mann war Toussaint Barbou. Die noch rauchende Büchse in der Hand, stand er neben dem reungeloh daltenden Baron und sah über ihn beugend, rannte er ihm zu: „Sire, Agnès! Sieh her, ich bin es. Toussaint Barbou, der Rächer Deiner Verbrechen! Ich diene denen die ich liebe; Dich aber idhte ich, weil ich Dich hasse!“

Selene hatte sich an die Brust des Grafen geworfen. Er entriß sich jedoch ihrer Umarmung und kniete neben dem Baron nieder. „Er atmet noch“, sagte er, ihn aufrichtend. „Für uns ist er kein Feind mehr, sondern nur ein Verwundeter.“

Dann wandte er sich zu Toussaint und auf die Gräfin zulehend, rief er: „Barbou, Du hast sie mir gerettet, wie soll

ich Dir das danken!“ — Und wie an jenem Morgen, als Coghene in der strahlenden Pracht der tropischen Sonne vor ihnen aufwachte, so sprach er auch jetzt mit tiefer Bewegung: „Nur der Tod kann uns trennen!“

Der Kampf zwischen dem Gegnern war zu Ende und da der Baron noch lebte, so wurde sein Rufschiff nach Baranne geschickt, um schleunigst den Arzt herbeizuholen. Von dem Lager der Tochter eilte dieser dem Vater Hilfe zu bringen.

Als er die Wunde untersucht hatte, schüttelte er bedenklich den Kopf. Die Kugel war zwischen der zweiten und dritten Rippe in die Brust gedrungen und mußte auch die Lunge durchbohrt haben. Unterhalb der rechten Schulter war sie wieder herausgegangen. Eine große Blutlache röhete den Boden; der Revolver ruhte noch in der Krampfkast gehalten Hand.

Es war wenig Hoffnung, den Verwundeten zu retten, trotzdem brachte ihn der Arzt durch einen Überlauf wieder zur Bewußtsein. „Kann man mich in mein Haus transportiren?“ fragte er mit schwacher Stimme.

Der Arzt bejahte es und mit der größten Schonung wurde er in seinem Wagen nach Baranne gebracht. Welch eine langsame traurige Fahrt! Und als er endlich in dem prunkvollen Schlafgemach auf seinem Bette lag, hätte man nach dem todtlichen Gesichte, den unregelmäßigen Athemzügen und den häufig unterbrochenen Herzschlägen zu urtheilen, glauben können, daß er jeden Augenblick sein Leben aushauchen werde, daß sein Ende nahe sei. Der Arzt, den die Verantwortlichkeit für die im bristigsten Fieber liegende Tochter und den sterbenden Vater bedrückte, ließ aus Paris einen der geschicktesten Chirurgen kommen. Erst am Abend erschien der berühmte Professor. Der Zustand der beiden Kranken war unerträglich.

Der welt- und lebenserfahrenen Chirurg ahnte sofort ein Geheimniß, als er den Baron unterlucht hatte. „Wie ist es gekommen?“ fragte er den Marquis de Barjay. — „Christian wies ihm das Schreiben des Barons vor, welches der Vicomte de Jar in die Tasche des Verwundeten hatte zurückgelassen und welches die Worte enthielt: „Von unerträglichem Kummer bedrückt, mache ich meinem Leben ein Ende. Baron Maxime Raynaud.“ — Der Professor preschte die

Sippen zusammen und sah den Marquis scharf an. „Es ist ja Alles möglich“, sagte er, „aber“ — er wies mit dem Finger auf die Richtung der Wunde — „das nicht!“

Der Marquis, der keine Erwiderung darauf fand, forschte aus seinerseits: „Ist noch Hoffnung für ihn?“ — „So lange er atmet, ohne Zweifel! Aber es ist bedenklich, sehr bedenklich! Morgen bei Tagesanbruch ist der Baron entweder todt oder vielleicht geteilt!“

Dann richtete er sich ein, die Nacht über bei dem Verwundeten zu bleiben. — Zur selben Zeit, als der berühmte Arzt in Baranne eintraf, hielt vor der Schloßterrasse von Roissy ein großer Reisewagen, in welchem Gräfin Helene mit ihrer Tochter Gabrielle, Suzanne und den beiden Maratinnen eintrafen. „Du wirst uns bald folgen“, sagte die junge Frau zu ihrem Gatten, der sie zum Abschied zärtlich küßte.

„Morgen werde ich bei Dir sein! Auf Wiedersehen!“ war seine Antwort. — Ein einziger Mann sties mit in den Wagen: der Schreiber von Mayenne, der sein kostbares Altbuch unter dem Arme trug. — „In einigen Tagen“, sagte Graf Jean zu ihm, „kannnen Sie nach Belieben Gebrauch davon machen.“ — „Ich rechne bestimmt darauf“, erwiderte Besnou — „das uniere Niffelbäter“, er meinte Gailard und B. Doug, der Berechtigtheit überliebert werden.“

Jean von Narvilles antwortete ausweichend: „Das ist Graf's Sache. Uebrigens — man könnte diese beiden leicht entbehren! Meinen Sie nicht auch?“ — „Aberdings!“ Und triumphirend sein Altbuch hochhebend, fügte er hinzu: „Ich habe hier Alles, was dazu nöthig ist!“

Der Wagen brachte die Reisenden auf den Bahnhof von Melun, von wo sie mit dem nächsten Zug über Paris nach Nantes fuhren. In Rans trennte sich Athanasius Besnou von ihnen, um nach Revol zurückzukehren. Um zwei Uhr Morgens langte er dort an wie geräbert — aber schlaftrahend.

Seine Freunde, die sich den Kopf über seine häufigen Reisen nach Paris zerbrachen, wußten nun den Grund derselben erfahren. Und welche schöne Raube hatte seiner! Gräfin Helene setzte ihren Weg nach Nantes fort, wo sie ihrem Gatten erwarten sollte.

(Fortsetzung folgt)

Verdingung.

No. 3723. 1. Der am 11. Juli 1863 zu Wiesloch geb. Kaufmann Otto Heinrich Carus, 2. der am 15. Mai 1864 zu Goldbach geb. Bauer Friedrich Johann Christian Leonhard Deberer, 3. der am 28. März 1863 zu Erbesbach geb. Friedrich Weber, alle zuletzt hier, 3. H. an unbekanntem Orten, werden beschuldigt, daß sie und zwar Carus und Deberer als beurlaubte Reservisten, Weber als Landwehrmann, ohne Erlaubnis ausgewandert sind. Uebersetzung des § 360 St. G. B. S. 2.

Dieselben werden auf Anordnung des Großen Schöffengerichts hier auf Samstag, 29. April 1893, Vormittags 9 Uhr vor das Große Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St. G. B. von dem Kgl. Weidam hier und Kgl. Bezirkscommando Münden ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. 2152 Mannheim, 18. Februar 1893. Der Vorsitzende des Großen Schöffengerichts. Doerk.

Berechnung.
In der Veröffentlichung der Handelsregistererträge des Amtsgerichts hier vom 11. ds. Mts. ist bei D. 3. 8 der Name des Procuressen statt Gottlieb „Avenger“ richtig „Stweger“ zu lesen. 2836

Bauarbeiten.

Die an den domänenärztlichen Nachhöfen zu Straßenheim und Heizenhof auszuführenden Bauunterhaltungsarbeiten sollen im Submissionsweg in Accord gegeben werden. 2755
Dieselben sind veranschlagt: Mauerarbeiten zu 1650 Mk., Zimmermannsarbeit zu 570 Mk., Schreinerarbeiten zu 100 Mk., Zäunerarbeiten zu 30 Mk., Pfäferarbeiten zu 320 Mk.
Der Voranschlag und die Lebensbedingungsbedingungen sind während der Vormittagsstunden auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht ausgelegt, woselbst auch die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote spätestens am 25. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen eingereicht sind. Mannheim, 14. Februar 1893. Gr. Bezirksbau-Inspection.

Steigerungs-Aukundigung.

In Folge richtiger Verfügung des hiesigen Amtsgerichts hier wird die in der Gemarkung des Käserthals gehörigen, nachstehenden Liegenschaften am Montag, den 13. März 1893, Vormittags 9 Uhr im Rathhause zu Käserthal einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. 2843
Gemarkung Käserthal.
1. Zgh. No. 489, Haus No. 179. Ein einstufiges Wohnhaus mit Dachzimmer und gewölbtem Keller, sowie 25 a 61 qm Hofstätte und Hausgarten nebst Jagehärde, als Hofstätte, Stall, Scheuer und Abtritt mit Hofrain, an der linken Mannheimer Straße gelegen, geschätzt zu 12000 Mk.
2. 2 Hektar 15 a 50 qm Acker in 12 Parzellen, geschätzt zusammen zu 8350 Mk., zusammen 20350 Mk.
Das Schätzungsprotokoll liegt auf dem Rathhause in Käserthal zur Einsicht auf.
Die Versteigerungsbedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Mannheim, 14. Februar 1893. Der Vollstreckungsbeamte: Strübe, Groß. Notar.

Bekanntmachung.

Das Kreisverordnungsblatt zu Zabernburg bedarf für das Jahr 1893: 2837
50—60 Meter Buchlin zu Anabensleibern, 60—80 Meter f. g. Englische Lebertöffe zu Anabensleibern, 150 Meter Doppelfutterstoff (dunkelgrau), 60 Meter blauen Lebertöffe, 100 Meter Baumwolle, roth karirt zu Rädchenleibern, 100 Stück Rindescheure in 2 Größen, 200 Stück Schlammleinen, 250 Paar Schürtheile in verschiedenen Größen, 2 Dutzend Decktücher, 2 Dutzend Haubtücher, 4 Dutzend Rindescheure (nach Muster), 150 Stück Anabensleibern von farbigen Dombenstoff, 150 Stück Wädhendenden von farbigen Dombenstoff in 3 verschiedenen Größen, welche Gegenstände im Submissionswege vergeben werden sollen, und werden etwaige Submittenten eingeladen, ihre Angebote mit beigefügten Kautions bis 25. Februar l. J. bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.
Die Muster für die zu fertigenden Gegenstände sind im Kreisverordnungsblatt zu Zabernburg eingesehen. Zabernburg, 14. Februar 1893. Der Verwaltungsrath.

Bekanntmachung.

Die Konstatirung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Absatz 1 des Einkommensteuer-Gesetzes betreffend.
Nach dem oben angeführten Gesetzes-Paragraff ist Jedermann der in einem Steuerdistrikt erstmals, oder nach dem seine Steuerpflicht gerührt hat, erstmals wieder ein steuerpflichtiges Einkommen aus Arbeit oder Dienstleistung bezieht, sofern das Einkommen nicht aus einer Staatskasse fließt, verpflichtet, innerhalb 14 Tagen vom Beginn der fraglichen Thätigkeit bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich die erforderliche Erklärung abzugeben.
Hierauf werden die Steuerpflichtigen mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen unannehmlich durch die im Artikel 26 des Einkommensteuergesetzes ausgesprochenen Strafen geahndet werden. 10694 Mannheim, im Juni 1889. Der Groß. Obersteuerkommissar für den Stadtbezirk Mannheim Dauth.

Bekanntmachung.

Die Kuppl des Realhul-Nachhauses in Q 8 soll mit einer Bedingung aus Kupferblech versehen werden und sollen die hierzu erforderlichen Arbeiten und Lieferungen im Wege des öffentlichen Angebots an einen tüchtigen Unternehmer vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungen können bei unterfertigter Stelle eingesehen werden und sind Angebotsformulare gegen Erlass der Umdruckkosten ebendort erhältlich.
Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis spätestens 2828 Samstag, 25. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr bei uns einzureichen. Der Eröffnung der Angebote können die Bewerber oder deren Stellvertreter beimohnen. Mannheim, 18. Februar 1893. Das Hochbauamt: Uhlmann.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 17. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 dahier:
1 Pianino, 1 großer Klavierkasten, 1 Kanapee, 1 Schönmöbel, 3 Weilerkommode, 2 Baldachinmode, 1 Jagdhorn, 1 Gemälde, 1 Harmonium, 1 Schreibisch, 1 Nachtschiff, 1 Delgemälde, 8 Epipherunde und 1 Dogge gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, 15. Februar 1893. Eichenauer, Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 16. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5: 100 Flaschen Weißwein gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, 15. Februar 1893. Rehholz, Gerichtsvollzieher A 8, 67.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 17. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege:
1 Schreibisch, 2 Marmorplatten, 1 Paar Vorhänge und 1 Sofa, wasserfestes, ferner im Auftrag 1 Parthe Brochen, Urketten, Spazierhüte, 3 Mill Cigarren u. dergleichen gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 16. Februar 1893. Strübe, Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Käserthal. Submiffion.

Das Auspumpen des Sandlochweihers für die Zeit vom 1. März 1893 bis dahin 1894 soll im Submissionswege vergeben werden. 2855
Offerten sind bis längstens Mittwoch, den 1. März l. J., Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. Käserthal, 15. Februar 1893. Bürgermeiſteramt Schmitt.

Im Namen der Kinder.

welche am weichen Sonntag zur ersten hl. Communion gehen, bitten wir dringend um milde Gaben, damit die vielen dürftigen darunter ihrem jählichen Tag des Lebens auch mit frohem Herzen entgegen gehen können. Koch, Verh. Rath, Stadtpf. der oberen Barre. 2806
Winterroth, Stadtpfarrer der unteren Barre. 2806
Geden, Curat im neuen Stadttheil überm Redar. 2806
Unterzeichnete empfiehlt sich im Aufertigen von Costümen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, bei vortheilhaftem Sitz und billiger Bedienung. 19, 28 Elise Sommer, 19, 28, 8. Stod. 2854

Turn-Verein

Geſtündet 1846.
Unſeren verehr. Mitgliedern zur Nachricht, daß die Übungsabende wie folgt feſtgeſetzt ſind: 44978
Turmhalle U 2 (Friedrichſchule)
Montag: Rärturmen,
Dienſtag: Männerturnen,
Mittwoch: Riegenturnen,
Donnerſtag: Riegenturnen,
Freitag: Riegenturnen u. Männerturnen.
Samſtag: Riegenturnen.
*) Nur für Jugendturner.
Jeweils von 8—10 Uhr.
Der Vorſand.
Anmeldungen zum Beitritt in den Verein beliebe man ſchriftlich an den Vorſand zu richten, auch werden ſolche an den Übungsabenden in den Turnhallen entgegengenommen.

Musikverein.

Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr
Gesamtprobe.
Kaufmännischer Verein Mannheim.
Wir eröffnen bis 1. März ct. einen neuen 2821
Kursus für doppelte Buchhaltung, an welchem ſich noch einige Schüler beteiligen können. Schriftliche Anmeldungen erbiten wir uns baldigst. Der Vorſand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim.
Dienſtag, den 21. Februar, Abends 8 1/2 Uhr im Theater-Saal
Vortrag
des Herrn Prof. Dr. Heinrich Vullhaupt aus Bremen „Die deutsche Ballade“.
Für Nichtmitglieder ſind Tageskarten à M. 1.50 in unſerem Bureau in der Hof-Außfallhandlung R. Herz, Beckh, in der Auſfallhandlung von Th. Schlier und im Zeitungslokal hier, ſowie in der Baumgärtnerſchen Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben. Die Karten ſind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben). Die Gaalthüren werden punkt 8 1/2 Uhr geſchloſſen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. 2826
Kinder ſind vom Beſuche des Vorſtellungen ausgeſchloſſen. Der Vorſand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim, 16. Februar 1893.
Dem edlen Jubelpaar Herrn und Frau Peter, P 4, 10 zu ihrem beſtändigen 22jähr. Hochzeitſte ein dreifach donnerndes Hoch. S. S. S. 2812

Das Comité.

Garantirt reines
Apfelgölle
Marmelade 2839
Preiſelbeeren
feinſten Blütenhonig.
Prima vollſtändigen
Emmentaler Käſe
Münſter Rahmtäſe.
Gebrüder Zipperer,
O 6, 3/4 u. Filiale T 5, 14.
Früſche
Schellfiſche
empfehl 2860
Ernst Dangmann,
N 3, 12.
Bursche mit guten Zeugniſſen
geſucht. N 3, 1. 2865
Damen ſind liebes verſchw. Aufnahme bei Aug. Gölz, Ww., Deſſamme, Weinheim a. S. 1110
Müll. L. 20. 1110

An sämtliche Wirthe

Mannheims & Umgegend.
Gezogenem auf unſere Verſammlungen erſuchen wir ſämmtliche Collegen, welche gewiſſe ſind unſere gerechte Sache zu unterstützen, ihr Bier nur noch von den Brauereien zu beziehen, welche unſere gerechten Forderungen anerkennen. Wir biten ſich bald möglich in die bei College Steinbach aufſteigende Liſte einzeln zu wollen, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird. 2275
Der Vorſand.

Mineralwasser.

Apollinaris
Emsor Krähnhohn
Fachinger
Grosskarbener Solzerbrunnen
Karlsbader Mühl- u. Schloss-Br.
Kissinger Rakoozy
Marlenbader Kreuz- u. Ferd.-Br.
Neuenahrer Sprudel
Ober-Salzbrunnen Kronenquelle
Ofener Hunyadi Janos
Vichy grande grille u. célestins
Wildunger Gg. Victor- und
Helenaquelle.
Alles in frischer Füllung eingetroffen, empfiehlt 2863
J. H. Kern, C 2, 11.
Holländ.
Schellfiſche
franz bei 2841
Joz. Pfeiffer.
Telephon No. 317.

Geld

zu borgen von Harz
100 bis 15000 wirtliche
Beförderung in drei Tagen. Zu
ſchreiben an Heron, 74 avo de
St. Quen, Paris. 906

Wer nach Chicago,

oder überhaupt nach Amerika
und zurück reist, wird gebeten, seine Adresse einer
wichtigen Mittheilung wegen
einzureichen bei General-
Agent Kufsternmann in
Heidelberg, Anlage 8a. 2857
Sonntag, 19. Februar 1893,
Nachmittags 4 Uhr
in der Trinitatiskirche
Dritter und letzter
Orgel-Vortrag
von
A. Hänlein
unter gef. Mitwirkung der
Hofopernsängerin Frau
Seubert und einer Anzahl
Damen und Herren vom
Hoftheater-Singchor.
Zum Gedächtnis an
Vinc. Lachner.
Reinecke, in Memoriam.
V. Lachner, „Totenfeier“, für
Solo und Chor.
V. Lachner, Orgelfuge.
P. Cornelius, 5 Gesänge aus
dem Cyclic „Vater unser.“
Franz Lachner, Orgelsonate.
Eintrittspreis: Im Schiff
der Kirche 1 Mk. Auf den
Emporen 60 Pfg. Eintritts-
karten am Eingang der Kirche
zu haben. 2787

Rheinsalm, Forellen

Schellfische
Cabljane, Seezungen
Austern.
Jac. Schick
Groß. Hoflieferant
O 2, 24, u. d. Theater.
Ital. Rothwein
per Liter 80 Pfg. ohne Glas.
Bei Abnahme von Fässchen
per Liter 70 Pfg. 2861
Pfälzer Weißwein
per Flasche 45 Pfg. ohne Glas.
empfehl 2861
Georg Diek,
O 2, 8, Marktplatz.
Sauertraut
sehr billig und gut
empfehl 2862
Georg Dietz,
O 2, 8, Marktplatz.
Trotz der sehr hohen Kaffee-
preise ist es mir noch möglich,
einen sehr guten, garantirt echten
Ceylon-Kaffee
per Pfund Mk. 1.40, bei Ab-
nahme von 5 Pfd. Mk. 1.35, bei
25 Pfd. Mk. 1.32, bei 100 Pfd.
Mk. 1.20 zu offeriren. 2860
Große Auswahl in rohen u.
gebrannten Qualitätsforten.
Herm. Hauer, O 2, 9.
Telephon 526.

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.
Unser Kamerad,
Herr Georg Fahner
aus Adelshofen, welcher 1860 beim 2. Bad. Pflücker-Bataillon
in Dienst getreten ist und den Feldzug 1870/71 mitgemacht
hat, ist gestern Abend 11 Uhr im Alter von 54 Jahren einem
Schlagfluß erlegen. 2865
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. ds., Nach-
mittags 1/2 5 Uhr vom Verdonenbahnhof aus statt. Der Verein
sammelt sich um 4 Uhr bei Kamerad Röh, L 17, 1.
Um zahlreiche Theilnahme am letzten Ehrengeleite dieses
Kriegskameraden bitten
Der Vorstand.
Mannheim, den 15. Februar 1893.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebe-
voller, wohlthuernder Theilnahme
bezeugen wir hierdurch unsern innig-
sten Dank. 2839
Mannheim, 15. Februar 1893.
Familie Dieffenbacher.

Danksagung.

Für die so überaus große Theilnahme und den vielen
Blumenpenden bei dem Ableben unserer guten Mutter,
sagen wir alle Theilhaber auf diesem Wege unsern
innigsten tiefgefühltesten Dank. 2826
Im Namen der trauernden Familie:
Johann Jacob Bosh.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme,
welche uns von allen Seiten entgegengebracht
wurden bei dem Verluste unseres innigstgeliebten,
unvergesslichen Gatten, Großvaters, Schwieger-
vaters, Onkels und Schwagers 2814
Herrn Moses Kuhn I.
sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Albesheim, den 15. Februar 1893.

Concordienkirche.

Donnerstag, 16. Februar, Abends
6 Uhr Abendgottesdienst. Predigt. Herr Stadtvicar Böhmle.

Groß. Bad. Staatseisenbahnen.

Die Bauarbeiten zum Umbau der Bahnwärterhäuser Station
30 I und 37 I der Hauptbahn, sollen im öffentlichen Verdingungs-
wege vergeben werden. 2825
Die Arbeiten sind veranschlagt:
Stat. 30 I bei Seidenheim Stat. 37 I bei Wieslingen
1. Abbruch M. 50.— M. 50.—
2. Erdb., Maurer- und
Steinmauerarbeiten „ 2467.39 „ 2430.16
3. Zimmerarbeit „ 803.60 „ 767.41
4. Schreinerarbeit „ 454.85 „ 416.41
5. Flaserarbeit „ 182.64 „ 182.64
6. Schlosserarbeit „ 232.— „ 228.—
7. Blechmearbeit „ 193.01 „ 182.08
8. Zumbearbeit „ 225.17 „ 227.37
9. Pfästererarbeit „ 161.87 „ 161.97
M. 4770.66 M. 4543.99

Pläne, Kostenanschläge u. Bedingnisschrift liegen in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten zur Einsicht auf, und sind die Angebote bis längstens
Mittwoch, den 1. März d. J., Morgens 9 Uhr
mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten zum Umbau der Wart-
station 30 I beim 37 I“ versehen, bei mir einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Heidelberg, den 15. Februar 1893.
Der Groß. Bahnbau-Inspektor II.

Preiseremässigung.

Seit heute ab offerire:
Frühe Landbutter à Pfd. 95 Pfg.
Feinste Schweizerbutter à Pfd. M. 1.10
Feinste Süßrahmbutter à Pfd. M. 1.15
(in 1/2 Pfd.-Packeten mit meiner Firma. Denbar feinste Qualität.)
Ia. Schweizerkäse à Pfd. M. 0.80
Ia. Emmentaler à Pfd. M. 0.80
(groß, gelocht und vollkaffig). 715
Ia. Gothaer Cervelatwurst. | Ia. Braunschwig Leberwurst.
Ia. Braunschwig. do. | Ia. Thüringer Rothwurst.
Ia. Trüffelwurst. | Ia. Sächsische Sülzwurst.
Ia. Sardellenwurst. | Ia. Sächsische Wettwurst.

Verſandt auf Wunsch ins Haus.

Alle Sorten Butter treffen täglich frisch p. Eilgut ein.
G. Wienert's Filiale
S 1, 8.
Wiesbaden, Coblenz, Darmstadt, Offenbach

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.
Unser Kamerad,
Herr Georg Fahner
aus Adelshofen, welcher 1860 beim 2. Bad. Pflücker-Bataillon
in Dienst getreten ist und den Feldzug 1870/71 mitgemacht
hat, ist gestern Abend 11 Uhr im Alter von 54 Jahren einem
Schlagfluß erlegen. 2865
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. ds., Nach-
mittags 1/2 5 Uhr vom Verdonenbahnhof aus statt. Der Verein
sammelt sich um 4 Uhr bei Kamerad Röh, L 17, 1.
Um zahlreiche Theilnahme am letzten Ehrengeleite dieses
Kriegskameraden bitten
Der Vorstand.
Mannheim, den 15. Februar 1893.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebe-
voller, wohlthuernder Theilnahme
bezeugen wir hierdurch unsern innig-
sten Dank. 2839
Mannheim, 15. Februar 1893.
Familie Dieffenbacher.

Danksagung.

Für die so überaus große Theilnahme und den vielen
Blumenpenden bei dem Ableben unserer guten Mutter,
sagen wir alle Theilhaber auf diesem Wege unsern
innigsten tiefgefühltesten Dank. 2826
Im Namen der trauernden Familie:
Johann Jacob Bosh.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme,
welche uns von allen Seiten entgegengebracht
wurden bei dem Verluste unseres innigstgeliebten,
unvergesslichen Gatten, Großvaters, Schwieger-
vaters, Onkels und Schwagers 2814
Herrn Moses Kuhn I.
sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Albesheim, den 15. Februar 1893.

Concordienkirche.

Donnerstag, 16. Februar, Abends
6 Uhr Abendgottesdienst. Predigt. Herr Stadtvicar Böhmle.

Concordienkirche.

Donnerstag, 16. Februar, Abends
6 Uhr Abendgottesdienst. Predigt. Herr Stadtvicar Böhmle.

Die ersten Mannheimer Mayer-Hof-Komiker
concertiren heute Abend im
Großen Mayerhof
Anfang 8 Uhr. 2843

0 3, 4. Kaiser Friedrich 0 3, 4.
Heute Donnerstag
Grosses CONCERT
der gesammten Kapelle Petermann, 48771
Hochfeines Lagerbier, vorzügliche Küche, reine Weine,
wozu höflichst einladet
W. Bauer.

K 1, 2 Deutscher Michel K 1, 2.
Donnerstag, den 16. Februar
Grosses CONCERT
der bestrenommierten Theater Sängergesellschaft
Alpenrose
aus dem Jnnthal, im National-Costüm, unter geistl. Mitwirkung der
Concert-Sängerin und ersten Bravour-Sopranistin
Frau Alma Richter
nom Stadttheater zu Koflach, Inhaberin des amtlich beglaubigten
Künstler-Zeugnisses des Herrn Prof. Dr. Müller am Conservatorium zu Köln. Anfang 8 Uhr. 2815

Blumen-Bazar, 0 1, 1, Seitenstrasse. 4808

Wer

für Breslau und die ganze Provinz Schlesien —
Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-
nütze zunächst den von über 77699

64000
(amtlich beurkundet)

Abonnenten gelesen „Breslauer General-Anzeiger“
Post-Abonnenten in der Provinz (amtlich bestätigt) über 19000
Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN
ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN
UND DROGUEN-HANDLUNGEN.



Bleichsucht
ver-
schwindet beim
Genuss von
2478

**Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee**
bester Kaffeezusatz
PATENTIRT

Für die Hausfrauen:
Gebraunten ächten
Bohnen-Kaffee
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
**H. Disqué & Co.,
Mannheim**
seit Jahren bekannt und beliebt
unter der Marke: 49808



„Elephanten-
Kaffee.“
Vorzügliche Mischungen von
fräitigen und aromatischen
Kaffees:

- f. Westindisch per 1/2, No. 1.60
 - f. Menado „ 1.70
 - f. Bourbon „ 1.90
 - f. Mocca „ 2.—
- Durch eigene, nur uns be-
kannte Brennmethoden:
Kräftiger, feiner Geschmack.
Große Sriparnij.
Nur acht in Packeten à 1/2,
1/4 und 1/8, mit Schutzmarke
„Elephant“ versehen.

Riederlagen bei:

- Fried. Becker, D 4, 1 u. G 2, 2.
- H. Brilmayer, L 12, 4.
- Adolf Burger, S 1, 6.
- Ernst Danqumann, N 3, 12.
- H. Ehret, S 4, 4.
- H. Gund, D 2, 9.
- G. W. Habermaier, M 5, 12.
- W. Pannstein, L 12, 7 1/2.
- Herm. Bauer, O 2, 9.
- Jacob Harter, N 3, 15.
- Jacob Hef, Q 2, 13.
- Wilhelm Horn, D 5, 14.
- H. Karb, E 2, 13.
- J. D. Kern, C 2, 11.
- W. H. Kern, Q 3, 14.
- H. R. Kohler Wwe, J 3, 16.
- Kerd. Koob, T 1, 10.
- W. Krehmann, T 2, 17 u. 18.
- H. Richtenthäler, B 5, 10.
- Philipp Zug, U 4, 17.
- E. Schert, K 1, 1 u. O 4, 15.
- Carl Wöhlin, S 8, 1b.
- W. Müller, T 6, 2 1/2.
- G. Pfefferkorn, P 3, 1.
- R. Piroth, B 2, 4.
- G. Santorini, J 3, 27.
- Aug. Sattler, Q 7, 3b.
- Aug. Scherer, L 14, 1.
- Karl Schneider, Q 4, 20.
- Ferd. Schotterer, H 3, 4 u. L.
- G. Sommer, E 8, 18.
- G. Strauß, G 3, 5.
- G. Trautner, E 2, 3.
- J. G. Wolf, N 4, 29.
- Jal. Walthert, K 2, 17.
- Gebr. Zipperer, O 6, 3/4 und
T 6, 14.
- Aug. Gatz, Schweisingerstr.
- Ernst Sigmann, Schweisinger-
straße.
- Friedrich Maier, Trautner-
straße 21.
- Redarvorst.: Louis Voebel,
ZD 1, 2. Adam Girch,
Mittelstr. 17. Jos. Seifert,
L. Querstr. 6. Josef Wald-
mann, ZF 1, 6. Ludwig
Wader, ZP 1, 6 1/2, Käfer-
thalerstraße.
- Ludwigshafen u. Hems-
hof in 40 Niederlagen.
- Oggerheim: G. A. Frank
Wwe.
- Redaran: J. Z. Freund,
Max Seitzner.
- Schweisingen: Ch. Ruffler,
Fr. Billinger, S. Bianchi,
J. Kolb.
- Josef Wader in Wohlge-
legen.
- Käferthal: A. Vogelgesang,
G. Edert, G. Weiz,
Josef Wader.
- Bierheim: Mich. Adler,
VL, Gg. Georgi L., Val.
Winkler IV.,
- Hebdesheim: J. G. Lang
Sohn.
- Ladenburg: Mich. Bläß,
Weinheim: C. Weidbrod.

Ich erlaube alle Diejenigen, bei
welchen ich etwas gebohrt oder
geliehen haben soll, sich in meiner
eigenen Wohnung zu melden,
um ihre Ansprüche geltend zu
machen, eventuell hierdurch meine
Pfundpfandmachung zu beweisen,
oder (da ich meines Wissens Nie-
manden etwas (schulde) das obige
Nachwort zu entrichten. 2834
Mannheim, 16. Februar 1898.
Wilhelm Schmitt, J 5, 15.

Gänsefedern 60 Pfg.
neue (größere) pr. Pfd.; Gänse-
schlafesfedern, so wie dieselben
von der Gans fallen, mit allen
Daunen Pfd. 1.50 R., käufertige
gut entläutete Gänsehalden-
daunen Pfd. 2 R., beste böhmische
Gänsehalden Pfd. 2.50 R.,
russische Gänsehalden Pfd.
3.50 R. feinste, weiße Gänse-
daunen Pfd. 4.50 R. (von
letzteren beiden Sorten 3 bis 4
Pfd. zum großen Oberbett völlig
ausreichend) versendet geg. Nach-
nahme (nicht unter 10 Mk.).
Gustav Lustig, 54246
Berlin S., Prinzenstraße 46.
Verpackung wird nicht berechnet
Diele Anerkennungsbriefe.

Ausverkauf
wegen baulicher Veränderung 991
Mühlhäuser Zeugreste:
Kleiderstoff, Cheviot, Mantelstoff,
reste für Jacken u. Kinder-Anzüge,
Woll- u. Baumwoll-Planelle, Satin,
Schirting, Schurzstoffe, Futter,
Vorhangreste, Handtücher, Taschentü-
cher, Sammt, Blüsch, Ballstoff,
Corsetten, Kurzwaaren u. C., Buk-
stin von 1/2 — an per Meter.
Josef Schmied, O 6, 8, Heidek. Str.

Für Gartenbesitzer!
Empfehle mich den geehrten
Herrschaften im Anlegen, An-
pflanzen von Gärten und
Blumenbeeten, sowie zur Unter-
haltung derselben bei billiger
Bedienung. 2594
Schachtelstraße
**C. Aschenbergh,
Gärtner,
Lindenhof, Vellenstr. 55.**
Unterzeichnetem empfiehlt sich zum
Eintreiben von Ausständen.
Adolf Rautsch, Rechtsagent,
F 5, 9. 52086

CACAO
Staengel & Ziller
STUTTGART
CHOCOLADE

Gänselebern
kauft u. bezahlt die höchsten
Preise. 49620
F. Mayer, D 2, 14.
Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen und prompt und
billig besorgt. 35598
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden
gewaschen u. gebügelt bei billi-
ger Berechnung.

Dankjagung. 26596
Rein 13 Jahre alter Sohn ist
von frühester Kindheit an an Bet-
täuben. Obwohl ich viele Kräfte
zu Rathe gezogen hatte, war er
den Heiler doch nie los geworden.
In dieser Roth wandte ich mich an
den homöopathischen Arzt Herrn
Dr. med. H. P. in Hannover.
Nachdem mein Sohn 12 Tage lang
dessen Medicamente benutzte hatte,
war er von dem Uebel völlig befreit.
(Hr.) Befreier, Falkenburg i. W.

Die größten Lohkäse
immer noch 1 R. 25 Pfg.
frei ins Haus. J 4, 1. 1281

Strümpfe und Socken
werden prompt und billig an-
gefertigt und angewebt. 715
C 1, 3. Herm. Berger, C 1, 3.

Strickarbeiten
werden solid und billig aus-
geführt von der Maschinen-
strickerei 562
Vina Schweizer,
J 2, 7, 3. Stod.

Gefunden
Gefunden und bei Dr. Seyditz-
amt deponirt: 2790
ein Armband.

Verloren
Eine schwarze, mit weichen
Perlen verzierte 2853
Broche
auf dem Wege von dem Lieber-
tal-Lokal nach der Oberstadt
verloren gegangen. 2859
Gegen Belohnung abzugeben,
O 7, 8, 3. Stod.

Verloren.
Eine grünseidene, mit Stahl-
perlen gezielte Geldbörse ist
mit Inhalt auf dem Wege von
der Kaserne nach dem Exerzier-
platz verloren gegangen. 2695
Der ehrliche Finder wird ge-
beten, dieselbe an Sergeant und
Regiments-Lieutenant Zehn gegen
gute Belohnung zurückzugeben.

**3 Madlen (Damen u. Tyro-
lerin zu verl. G 8, 18, II 2330**
2 elegante Preisdamen
billig zu verleihen. 2570
S 2, 6, 3. Stod.
2 Damenmäden u. 1 Domino
zu verl. K 3, 5, 3. St. rechts 2636
2 b. Damennäden zu verl.
Näheres G 4, 17 1/2. 2261
Damenmäde (Schäferin) und
ein Domino, ganz neu, billig zu
verleihen. H 10, 1, 3. Stod. 2037
Mehrere schöne Damenmäden
zu verm. S 2, 6, 3. Stod. 390

Ankauf
Gebrauchten aber noch gut er-
haltenen Kassenschrank gesucht.
Offerten unter G. H. S. 2634
an die Exped. d. Bl. 2634

Verkauf
Zu verkaufen.
Für jeden Privat-
mann geeignet.
1 neuerbautes 4stü-
diges Wohnhaus, 10 1/2 Meter
Front mit gutgehendem Vic-
tualien-Geschäft um den Preis
für 26000 Mark sofort zu ver-
kaufen. Näh. Victor Bauer,
Sedenheimerstr. Nr. 14. 2346
Ein großes Haus m. Wirt-
schaft ist mit einer Anzahlung
von 5000 Mark, vom zweiten
Jahre ab mit einer Anzahlung
von 800 Mk. zu verkaufen.
Offerten unter A. K. 1941 an
die Exped. d. Bl. 1941
Eine vollständig eingerichtete
Schreinerei mit guter Kundschaft,
wegen Geschäftsaufgabe zu ver-
kaufen. Näh. im Verlag. 2605

Metzgerei
billig zu vermischen, auch unter
günstigen Zahlungsbedingungen
zu verkaufen. 1894
Näheres im Verlag.

Hausverkauf.
Ein Haus in der Nähe des
Theaters auf Abbach zu verl.
Näheres im Verlag. 2198
Wirtschaftliche und -Erlöse,
Epiegel, Küster mit Zweierm,
Kouleaux, eine Firmalampe mit
Gasrohr zu verkaufen.
Näheres O 7, 16.

Gut erhaltene 1425
Oefen
billig zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Metzgerei
zu vermischen, auch mit kleiner
Anzahlung unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 1325
Ein noch neues Pfeifer-Kassa-
schränkchen zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 2658

Ein neuer Kassenfrank
(neueste Konstruktion) billig zu
verkaufen. G 5, 15. 1258
Neue und gebrauchte Pöbel-
bänke u. eine leichte Prisen-
rolle zu verl. H 3, 13. 1699
Ein gut erhalt. wenig gefahr.
Zweirad preisw. zu verkaufen.
L 14, 6, 4. Stod.
Eine neue Cassette und eine
Waschtisch-Garnitur billig zu
verkaufen. Näh. im Verl. 2813
Eine gebrauchte Rolle, eine
geb. Chaife, ein neuer Stof-
fwaren mit Federn zu verfan.
2682 P 6, 5.

Ein gr. Hund, 1 Jahr alt, 9
dresch. Neut b. Mann, bill. zu verl.
2650 Schweisingerstr. 116.
2 Jg. Spitzhunde (Männchen)
zu verkaufen. 2654
G 4, 11, 3. Stod.

Junge Spitzhunde zu ver-
kaufen. G 8, 26, 3. Stod. 2838
1 großer, wackamer
Hofhund, 2 Jahre
alt, treu u. folgsam,
ist sammt Hütte billig
zu verkaufen. 2254
Näheres H 7, 22, parterre.

Bernhardiner-
Hund, besonders gut
zum Ziehen geeignet,
nebst neuem Maulkorb
und Ledergeschirr zu verkaufen.
2245 K 4, 10, 1. St.

Vorgerichtet
Allerwegen wird
ein Pferd (Rode),
6 Jahr alt, fromm,
gut geritten und gefahren, preis-
würdig abgegeben. 2793
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stellen finden
**Disponenten-
Posten.**
Wir suchen für unser
Cassette-Departement, einen
tüchtigen und erfahrenen
Fachmann

reiferen Alters, welcher die
Kundschaft Oesterreich, Un-
garns, sowie specieell auch
deren Consum-Verhältnisse
genau kennt. Derselbe
müßte rascher, selbstständiger
Arbeiter, sowie auch represen-
tationsfähige Persönlichkeit
sein, da mit dem Posten
Procura verbunden ist.
Gest. Offerten mit genauer
Angabe der Carriere, des
Alters und Gehalts An-
spruches sind zu richten an
Herrn 2655

Hermann Franz,
Director der Filiale der
Ungarischen Handels-Actien-
Gesellschaft, Fiume.

Sichere Existenz.
Strebsamen Leuten ist Ge-
legenheit geboten, sich durch Er-
werbung eines flottgeh. Geschäft
eine sichere Existenz zu gründen.
Gest. Offerten unt. Nr. 2784
an die Exped. d. Bl. 2784

Für ein techn. Bureau wird
ein junger Mann, flotter Zeichner
und auch in schriftl. Arbeiten be-
wandert, gesucht. Offerten unter
Nr. 2225 an die Exped. 2225

Tücht. Schreiner
gesucht. 2346
Maschinen- u. Armaturfabrik
vorm. Klein, Schanlin u. Becker,
Frankenthal (Pfalz.)
Modistin
tüchtige gewandte, per 1. März
gesucht. Offerten unter Nr. 2517
an die Expedition d. Bl. 2517
1 jung. einl. Mädchen für
häusl. Arbeit sol. gesucht.
Näh. N 4, 24, 2. St. 2809
Anst. Anstaltlerin in ein
Weinrestaurant für Sonntag
gesucht. S 4, 15. 2847

Für unser neu zu eröffnendes
Manufactur- u. Weißwaaren-
Geschäft wünschen wir einige
junge Damen aus anständiger
Familie, die bei ihren Eltern resp.
Verwandten wohnen müssen, als
Lernende aufzunehmen.
Ferner suchen wir einen ord-
entlichen Kaufmann.
Bedingungen zwischen 10—11
C 4, 6. 2665

Allschoff & Cie.
Ankünd. isf. Dienstmädchen
welches Handarbeit versteht, zu
kleiner Familie sofort gesucht.
Offerten unter No. 2013 an
die Expedition d. Bl. 2013
Tüchtige Weißnäherin sofort
gesucht. Q 2, 16. 2455
Allein-Mädchen, alt, sauber
und fleißig schaffend, im Kochen
etwas bewandert und solide, das
gute Zeugnisse über längere, nicht
oft gemedelte Dienste vorlegen
kann, zum Ziel gesucht. 2637
Bismarckstr. L 8, 6, 1. Stod.
Eine fleißige, saubere Monats-
frau sofort gesucht. 2708
Weinig & Zill,
Hofphotographen, N 4, 11.
1 tücht. reinl. Monatsfrau
gesucht. O 7, 7 1/2, 4. St. 2710

Stellen finden
Ein geübtes Mädchen sucht
als Köchin sofort Stelle. 2666
C 2, 4.

Durch Führung von Geschäftsbüchern und Erledigung der Correspondenzen...

Junges Fräulein, mehr. Jahre auf dem Bureau eines größeren Geschäftes thätig...

Ein junger Mann, gelernter Schneider, welcher sich in letzter Zeit das Schneidwesen...

Zuschneider.

West. Offerten unter Q. 6322b an Haasenstein & Vogler N. O. Mannheim.

Ein geb. Fräulein, welches 8 Jahre im Auslande (London) war, wünscht Situation zu groß. Kindern tagelänger oder einig. Stunden des Tages.

Ein braves fleißiges Mädchen aus guter Familie, das nähen und bügeln kann, auch als Putzmaacherin gelernt hat...

Zimmermädchen

In einem feinen Hause. Es wird weniger auf hohen Lohn wie auf gute Behandlung gesehen.

Ein Mädchen, das im Auslande der Wasche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause.

Eine gesunde Schenkammer sucht eine Stelle. Näheres Auskunft erteilt Georg Reuland, Weinheim, Soufflerstraße.

Private Köchinnen, Haus- u. u. Kinderfrauen suchen und finden auch hier Stellen.

Eine gesunde Schenkammer sucht sofort Stelle. Näheres bei Spiegler, Schamm, Danmstr., Redarau.

1 Friseurin empfiehlt sich. O 5, 15, 4 St.

1 anst. fleißig. Mädchen aus guter Familie, welches Hausarb. versteht, sucht sofort Stelle.

Lehrling

Lehrling gesucht zu baldigem Eintritt in ein Accuranz- und Agentengeschäft.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Lehrling gesucht. Ein Junge aus anst. Familie in die Lehre gesucht.

Mietgesuche

Verkauf von 2 Herren. Wohn- u. Schlafzimmer für 30-40 Rfl. Offert. unter Nr. 2572 an die Exped. des Blattes.

1 Wohn. u. 3-4 Zim., Küche u. Zubeh., part. ob. 1. St., in N bis Q, auf L. April zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter C. F. Nr. 2518 an die Exped. des Blattes.

Wer sofort oder 1. April ein freundl. Zimmer als Comptoir in Mitte der Stadt gesucht. Offert. unter R. L. 2845 an die Exped. des Blattes.

Partiere-Wohnung für Milch- u. Viehhändlerhandlung bis 1. Juni zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisang. unter Nr. 2890 an die Exped.

Eine ruhige Dame sucht auf 1. März in freundlicher Lage ein großes, leeres Zimmer mit Kammer oder Küche, oder 2 kleinere Zimmer (nicht Gaupen) zu mieten. Anerbieten unter B. K. 2665 an die Expedition erbeten.

Gesucht p. Juni oder Juli ein schönes Logis von 6-7 Zimmern, wozu 2-3 für Bureau partiere oder in einem hellen sauberen Hof belegen sein können. Offerten mit Angabe des Mietpreises sind an die Expedition dieses Blattes unter M. F. No. 100 zu richten.

Magazine

B 2, 6 schöner Partiererraum für Werkstätte oder Magazin zu verm.

H 8, 15 Stallung für ein Vieh zu v.

J 2, 2 große helle Werkstätte, in welcher sich eine Druckerei befindet, mit Wohnung zu vermieten.

J 6, 16 große helle Werkstätte oder Magazin mit Hofraum zu verm.

P 3, 12 schöne Wohnung in 2. Stock zum 28. Februar zu vermieten.

R 6, 2 Werkstätte, ob. oder spät. bill. u. v.

Läden

C 1, 12 Laden mit allem Zubeh. zu verm.

F 4, 21 Laden auch j. Bureau Magazin zu verm.

F 7, 26b Ringstraße, Comptoir mit kleinem Magazin u. Keller zusammen abgetrennt zu vermieten.

N 3, 17 Laden mit allem Zubeh. zu v.

N 6, 6 Laden ob. Bureau mit Magazin zu vermieten.

O 4, 13 1 sch. Laden mit Wohn. u. v.

P 6, 23/24 Hebelbergstraße, 1 schöner Laden mit allem Comptoir der Neuzeit ausgestattet, m. oder ohne Wohnung zu vermieten.

Q 1, 15 Laden mit Wohnung, auch j. Bureauarbeitslokalitäten geeignet, sof. od. später zu vermieten.

Laden

mit 2 groß. Schaufenstern, einigen besten, anst. Räumern, feine Lage, zu vermieten.

In meinem Hause, 63 der Schwelingerstraße No. 18a sind bis 1. April 2 Läden mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Zu vermieten

A 3, 10 Schlossplatz, schöner 2. Stock mit Balkon, 6 Zimmer u. Zubeh. sof. zu vermieten.

A 6, 8 neben d. Europ. Hof, ist eine feinst. ausgestattete Wohnung, 3. Stock: 8 Zimmer u. Badezimmer an ruhige Familie ver sofort zu verm.

B 4, 11 Wohnung zu vermieten.

B 5, 8 3. St., 5 Zim. u. Zubeh., neu hergerichtet, zu vermieten.

B 6, 23, 1. Stock, ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Küche, 2 Manjarden, 2 Abteilungen Keller und allem sonstigen Zubeh. zu verm.

B 7, 1 Eckhaus, gegenüber dem Stadtpark, schöne gesunde Lage und Wohnräume, neu hergerichtet.

C 1, 15 2 helle Zimmer u. Küche i. v.

C 2, 18 die Part.-Räume u. Keller als Magazin u. Laden geeignet zu verm.

C 4, 6 part., 3 schöne Zim., auf die Str. geh., als Bureau zu v.

D 2, 11 1 fein ausgestattete Wohnung, 9 Zim., Badezimmer, etc. auf 1. Mai bezugsf. zu verm.

D 3, 1, Hofwohnung, 2. Stock 3 Zim. an ruhige Leute zu verm.

E 2, 6 Seitenbau, 2 Zim. und Küche zu verm.

E 3, 14 Planf., 4 St., 4 Zim. u. Küche p. 1. Apr. u. v.

E 5, 14 unmöbl. Part.-Zimmer nach der Straße geh., zu vermieten.

E 8, 9 schöne Wohnung, 4 Zim. u. Küche zu vermieten.

F 5, 4 schöne Wohnung, neu hergerichtet, 4 Zim. u. Küche m. Zubeh. im 4. Stock, sof. billig zu vermieten.

F 5, 7 2 fl. Zim. a. b. Str. geh., n. Küche u. Speicher an ruh. Leute i. v.

F 5, 15 3. St., 3-4 Zim., Küche und Zubeh. zu verm.

F 6, 3 Part.-Wohn. seither als Bureau, bis 1. April oder früher zu v.

G 4, 21 kleine Wohnung zu verm.

G 7, 27 Gaupen-Wohnung zu verm.

G 8, 4 Ringstraße, elegant, 2. Stock, 7 Zim., Küche, Badzim. n. f. 3. ist per Mai oder später bezugsf. zu v.

G 8, 29 Ringstr., 2 u. 3. St., 6 Zim. u. Zubeh. zu vermieten.

H 5, 1b 4. St., 1 leeres Zim. sof. i. v.

H 5, 3 part., 2 schöne Wohn., 2 Zimmer u. Küche u. 1 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu vermieten.

H 6, 34 1 leeres Zimmer zu verm.

H 6, 10 zwei Kabinettwohnungen u. v.

H 7, 1 ein neuhergerichteter 3. Stock, 5-7 Zim. nebst allem Zubeh. zu v.

H 7, 4 kleine fribl. Wohnung, Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm.

H 7, 5a 5 Zim., Küche u. Zubeh. i. v.

H 7, 12 Seitenbau, 2. Stock, Wohn., 2 Zimmer, Küche u. Keller zu vermieten.

H 7, 13 1. St., ist eine hübsche Wohn., bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Manjarden, 2 Abteilungen Keller und allem sonstigen Zubeh. zu vermieten.

H 8, 15 1 oder 2 Zimmer, Küche, Keller, Waschl. sof. od. spät. an ord. Leute zu v.

H 8, 32 4 schöne Zim., Küche, Badzim. je ob. Garderobe zu verm.

H 8, 38 schöne Wohnung, 7 Zim. mit Zubeh. per 1. April zu vermieten.

H 9, 3 2 Zimmer u. Küche zu verm.

L 2, 4 3 Gaupenzim. m. Küche sof. zu verm.

L 2, 6 part., 4 Zim. bis 15 März zu v.

L 2, 6 1/2 Part.-Zimmer, nebst Küche etc. an ruh. Perf. zu vermieten.

L 4, 5 Manjarden-Wohn., 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.

L 6, 12 3. Stock, gesunde Wohnung, 3-4 Zim., Küche bis 1. Mai zu v.

L 7, 5 Eckhaus, schön ausgestattete Partiere-Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche, Kammer etc. zu vermieten.

L 12, 7 Eckhaus 3. St., schön. Wohnung, Eckball., 5 Zim. mit Zubeh. per 1. April oder 1. Mai zu verm.

L 14, 7 1 sch. 4. St., 7 Zim., 4 Badz., und Zubeh. zu vermieten.

L 18, 10 1 schön abgeth. Wohn., 8. St., 4 Zim. u. Küche, per 1. Febr. od. später, sowie im 4. St., 3 Zim. und Küche zu verm.

M 1, 1 1 Treppe, 1 Wohn., 1 Zim. u. Küche nebst Zubeh. auf 1. März zu verm.

M 1, 10 eine Wohnung, 3 Zimmer und Küche nebst Zubeh. auf 1. März zu verm.

M 2, 7 2. Stock, Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Alkov., Küche und Zubeh. auf 1. Mai zu vermieten.

M 2, 18 Mansardenwohn., 2 oder 3 Zimmer nebst Zubeh., sofort i. v.

M 3, 8 1 Gaupenzim. m. Zubeh. u. v. Röh. part. 2796

M 4, 5 2 Zimmer u. Küche zu verm.

N 1, 8 Kaufhaus, 1 schön geräumige Mansarden-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Mai zu verm.

N 3, 13b 1 Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubeh. sofort zu vermieten.

N 4, 9 11. sch. Wohnung, 4 Zim. mit Alkov. nebst Zubeh. auf 1. April zu vermieten.

N 4, 24 1. Stock, besteh. aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. sof. od. später i. v.

N 6, 6 1/2 4. St. m. Zubeh. 2 zu verm.

O 5, 12 2 Zimmer, Küche u. Keller n. Zubeh. zu vermieten.

O 6, 6 1 Wohn., 3-4 Zim. nebst Zubeh. im 3. Stock zu vermieten.

O 7, 9 3 Partiere-Zimmer als Bureau geeignet mit Magazin zu verm.

P 6, 5 2 Zim. u. Küche zu verm.

Q 2, 23 in nächst Nähe der Post, 1 schön. Wohn., 6 Zim. mit Zubeh. zu verm. Röh. im Laden.

Q 4, 17 2. Stock, 5 Zim., ein Mädchen für 1 best. zu verm.

Q 5, 13 1. März, eine schön. Wohn. zu v. 2-3 Zimmer und Zubeh.

Q 7, 18/19 Seitenbau, 6 Zim. u. Küche zu vermieten.

R 4, 89 im Laden, 2 in einandergehende Zimmer zu vermieten.

Neub. 86, 1c, Friedrichstr. Part.-Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer etc., 2 u. 3. Stock, je 7 Zimmer, Badezimmer etc., sehr elegant ausgestattet, per 1. April oder später zu verm.

Ca. Kalkenberger, Baumeister, L. 14, 10a.

U 5, 10 4. St., abgeth. Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh. zu verm.

U 5, 16 4. St., 1 sch. unmöbl. Wohn. u. d. Str. geh. zu verm. Röh. 4. St.

U 5, 26 schön abgeth. Wohnung, 3 Zim. und Küche, ebenso eine Wohnung, 2 Zim. u. Küche zu verm.

Abgeth. Wohnungen 2. und 3. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten.

Zu vermieten. Am Friedrichsring elegante Wohnungen von 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmern nebst Zubeh.

Rheinstr. eleg. Wohn., 8 gr. Zim. u. Zubeh. i. v.

Mittelstraße 27 kleine Wohnung, 3. Stock, ganz oder geteilt, ferner 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.

In ruhigem Hause und bester Lage zwei oder drei freundliche Zimmer mit sep. Eingang, möbl. oder unmöbl. zu vermieten.

Kepplerstraße 1a. 2. St., 2 Zim. u. Küche zu v.

Möbl. Zimmer B 2, 4 1 gut möbl. Zimmer zu vermieten.

B 4, 6 2. St., 1 fein möbl. Zimmer, sof. i. v.

C 8, 1 möbl. Part.-Zimmer m. ob. ohne Penk. zu v.

D 4, 2 2. Stock, 2 hübsch möbl. Zim., (Wohn- nebst Schlafzimmer) per 15. März oder später zu verm.

D 4, 17 1-2 möbl. Zimmer zu verm.

D 5, 7 3. Tr., 1 gut möbl. Zim. sof. i. v.

D 6, 13 schön möbl. Zim. zu verm.

D 6, 19 4. St., möbl. Zim. zu verm.

E 3, 1 Café Dunkel, möbl. 2 Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

E 3, 5 2. St., schön möbl. Zim. zu verm.

F 4, 12 1 Tr. links, schön möbl. 2 Zimmer, möbl. ab. unmöbl., sof. zu verm.

F 4, 19 2. St., 1 schön möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten.

F 4, 21 15. 3 Tr., 1 g. möbl. Zim. i. v.

F 4, 21 2 einf. möbl. Zim. zu v. Röh. 1 Tr. hoch.

F 5, 5 1 Etage, 1 g. möbl. Z. sof. bill. zu v.

F 5, 6 ein möbl. Zim. an 2 Herren zu v.

F 5, 15 3. St., 1 möbl. Zim. zu verm.

F 8, 14a 2. St., rechts, ein gut möbl. Zim. m. Pension für 2 Hrn. zu v.

F 8, 14b 3. St. links, hübsch möbl. Zim. billig zu vermieten.

G 2, 5 möbl. Zimmer auf den Marktplat geh., sofort zu verm.

H 1, 11 2. St. rechts, ein gut möbl. Zim. sof. od. 1. März zu vermieten.

H 3, 10 1 fein möbl. Part.-Zimmer auf die Str. gehend, zu vermieten.

L 17, 18a 8. St., 1 f. möbl. Zim. i. v.

L 18 Bismarckplatz 13 II. ein schön möbl. Zim. bill. zu vermieten.

L 18, 10 2. St. rechts, gut möbl. Zim. zu verm.

L 18, 12 2. Tr., neben Apotheke, 1 schön möbl. Zim. sof. zu verm.

M 2, 15 1 sch. möbl. Zim. mit Penk. zu v.

M 5, 11 2. St., schön möbl. Zim. i. v.

M 7, 22 3. St. links, 1 großes schön möbl. Zimmer sofort zu verm.

N 4, 23 2. St., 1 g. möbl. Zim. zu v.

N 4, 24 2. Stock, schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. m. Penk. sof. i. v.

N 6, 6 2 möbl. Zim. m. Pension i. v.

O 4, 15 1 möbl. Zim. sof. bill. i. v.

O 5, 1 3. St., möbl. Zim. zu verm.

O 6, 5 2. Stock, 1 gut möbl. Zim. zu v.

P 2, 45 2. St., möbl. Zim. bis 1. März zu v.

P 4, 1 2. Tr., 1 sch. möbl. Zim. m. sep. Eing. u. gut. Penk. i. ob. 2 Herren u. v.

Q 2, 22 3. Tr., gt. möbl. Zim. i. v.

Q 4, 4 2 Tr., fein möbl. Zim. zu v.

Q 7, 3b 4. St., 1 möbl. Zim. zu vermieten.

Q 7, 20 hübsch möbl. Zim. zu verm.

R 4, 13 möbl. Part.-Zimmer zu verm.

S 1, 1 2. St., groß, gut möbl. Zim. für 1 ob. 2 Herren sof. zu vermieten.

S 4, 1 1 gut möbl. Zim. an einen bef. Herrn zu vermieten.

S 6, 1 Ringstr., 3. St., 2 möbl. Zim. preisw. i. v.

T 1, 2 3. St., möbl. Zim. i. v. Röh. Sigmundstr.

U 4, 13 möbl. und leere Manj.-Zim. i. v.

U 6, 4 Friedrichsring, 3 Tr., hübsch möbl. Zim., mit pracht. Aussicht p. 1. März zu vermieten.

Ein hübsch möblertes Zimmer pr. sof. billig zu verm.

Friedrichsstraße 28a, IV. Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim. nach der Str. geh., mit sep. Eing. zu vermieten.

Schenkenmeisterstr. 17b, 2. St., feine möbl. Zim. zu v.

2 fein möbl. Zimmer, eins auch j. Bureau geeignet, zu vermieten. Röh. im Verlag.

Möbl. Zimmer, event. mit Pension zu vermieten.

Röh. H 9, 25, 3 St. hoch.

Friedrichsstraße 28a, IV. Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim. nach der Str. geh., mit sep. Eing. zu vermieten.

Schenkenmeisterstr. 17b, 2. St., feine möbl. Zim. zu v.

2 fein möbl. Zimmer, eins auch j. Bureau geeignet, zu vermieten. Röh. im Verlag.

Möbl. Zimmer, event. mit Pension zu vermieten.

Röh. H 9, 25, 3 St. hoch.

Friedrichsstraße 28a, IV. Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim. nach der Str. geh., mit sep. Eing. zu vermieten.

Schenkenmeisterstr. 17b, 2. St., feine möbl. Zim. zu v.

2 fein möbl. Zimmer, eins auch j. Bureau geeignet, zu vermieten. Röh. im Verlag.

Möbl. Zimmer, event. mit Pension zu vermieten.

Röh. H 9, 25, 3 St. hoch.

Friedrichsstraße 28a, IV. Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim. nach der Str. geh., mit sep. Eing. zu vermieten.

Schenkenmeisterstr. 17b, 2. St., feine möbl. Zim. zu v.

2 fein möbl. Zimmer, eins auch j. Bureau geeignet, zu vermieten. Röh. im Verlag.

Möbl. Zimmer, event. mit Pension zu vermieten.

Röh. H 9, 25, 3 St. hoch.

Friedrichsstraße 28a, IV. Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim. nach der Str. geh., mit sep. Eing. zu vermieten.

Schenkenmeisterstr. 17b, 2. St., feine möbl. Zim. zu v.

2 fein möbl. Zimmer, eins auch j. Bureau geeignet, zu vermieten. Röh. im Verlag.

Möbl. Zimmer, event. mit Pension zu vermieten.

Röh. H 9, 25, 3 St. hoch.

Friedrichsstraße 28a, IV. Nähe Bahnhof, gut möbl. Zim. nach der Str. geh., mit sep. Eing. zu vermieten.

Schenkenmeisterstr. 17b, 2. St., feine möbl. Zim. zu v.

Die beste u. billigste Einkaufsquelle für Manufaktur-, Leinen- und Ausstattungs-Artikel

Doering's Seife mit der Eule. Schöner Teint, jugendfrisches Aussehen. Die beste Seife der Welt!

Braunfohlen-Grifets. 100 Stück M. 80. 500 u. mehr a. 75. H 7, 28. Jac. No. h. H 7, 28.

Erklärung. Nachdem nunmehr das Lager zum großen Teil unter starkem Anstrang geräumt, findet der Schluss des Ausverkaufs am Samstag, den 18. ds. Mts. statt.

S. Fabian (Frankfurt a. M.) in Mannheim, D 3, 11. im großen Laden neben Bankhaus Ladenburg.

Spezial-Abtheilung des Modewaarenhauses A. Ciolina für Schwarze Waaren. Für die kommende Saison ist mein Lager mit allen Neuheiten in schwarzen Damenkleiderstoffen wie: Foulé, Cachemire, Crêpe, Popeline, Loden, Cheviot, Diagonal, Damassé, Broché, Croisé, Bengaline, Ottomane, Noppé, Cachemire de l'Inde, Chevron, Serge, Popeline rayé satin, Crepon, Grenadine Voile uni & rayé, Alpaca uni & broché wieder ausgestattet.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT. Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt. Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte.

26. Kölner Dombau-Lotterie. Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar er. Hauptgew.: Baar M. 75000, 30000, 15000 etc. Originalloose à Mk. 3.—

Bertha Schatt. J 1, 18. Corsetgeschäft, J 1, 18. Anfertigung aller Arten Corsets nach Mass. Reichhaltiges Lager feinsten Pariser Corsets, Umfanden, Wäschen- und Kinder-Corsets, sowie Preidbinden.

MAGGI'S Suppenwürze ist besonders für diejenigen ein kleiner Schatz, welche ohne viel Zubehören rasch eine gute Suppe oder ein kräftiges Mahl zu bereiten haben. In Flaschen schon von 65 Pfennig an bei Anton Brünner, L 12, 4a.

Das Fräulein, welches am Sonntag 7 1/2 Uhr Abends vor dem Kaiserhof von einem Herrn angeprochen worden diesem die E 3 beglückte wurde, wird um Angabe ihrer Adresse, unter Nr 2788 an die Expedition gebeten.

Julius Ohnhaus. Mannheim 607 T 1, 3a früher rothes Haus T 1, 3a.

Kunstverein Mannheim. Separat-Ausstellung der D. Heinemann'schen Kunsthandlung aus München. Täglich geöffnet von 11-1 Uhr Vormittags und 1/3-5 Uhr Nachmittags. 2650

Schluss, Mittwoch, 22. Februar. Der Vorstand.

Evangelischer Verein Vortrag im evangel. Vereinshaus, K 2, 10 am Donnerstag, 16. Februar, Abends 8 Uhr von Herrn Pastor Gafner aus Eibersfeld über: „Zwischen Tod und Auferstehung.“

Verein f. Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen. Auf Ersuchen des Vorstandes wird Herr Obermedizinalrath Dr. G. Biz aus Darmstadt Samstag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr im Casino-Saale R 1, 1

„Ueber die Bestattungsfrage“ einen Vortrag halten, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und Alle, welche sich für diese Frage interessieren, freundlichst einladen. Eintritt frei. Der Vorstand.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim. Mittwoch, den 22. Februar 1893, Abends 1/9 Uhr Haupt-Versammlung im Badner Hof. Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassendbericht. 3. Neuwahl der statutarisch ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

Kölner Dombau-Lotterie Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. 2661 versendet Moritz Herzberger, Mannheim.

Buch-, Kunst- und Accidenzdruckerei Erste Mannheimer Typographische Anstalt Wendling Dr. Haas & Co. Lithographische Anstalt. Buchbinderei. Anfertigung von Druckerarbeiten aller Art 1889 für Gewerbe, Handel und Industrie. Specialität: Herstellung von Katalogen, Preislisten etc. in feinstem Illustrationsdruck.

Mannheim. Nationaltheater. Gr. Bad. Hof u. 58. Vorstellung 16. Februar 1893. im Abonnement A. Lessing-Feler. Minna von Barnhelm oder: Das Soldatenglück. Auffpiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing. (Regisseur: Herr Dr. Bassetmann.)

Die grosse Ersparniss im Haushalt durch Voigts Lederfett. Eine neue, unübertroffene Nachahmung von Leder oder in Kauf erhält, welche durch allseitige Lösslichkeit billig und schlecht gemacht sind, keine der Eigenschaften des echten Voigt'schen Lederfettes besitzen u. das Leder geradezu vorzuziehen. Man verlange daher stets ausdrücklich: „Voigt's Lederfett“, achte genau auf Etiquette und Firma Th. Voigt, Würzburg.

Wer bei Anschaff. einer Waschmaschine unbedingt zufrieden gestellt sein will, verlange den Prospect Sabenia von Michael Jäger, Darmstadt. 47739

Kölner Dombau-Lotterie. Ziehung 23. Februar er. Hauptgewinn 75,000 M. baar. 1/3 — 1/2, 1.75, 1/4, 1/10 M. (Pfennig) lotterit 22 St. 2 Antheil M. 60 St. 5 M. Loose 125 St. 10 M. vers. geg. Posteing. o. Nachn. Porto u. Liste 30 Pf. egt. 2110 S. Mugdan, Comptoir. Berlin N., Kupfergraben 6.

Möbel-Ausverkauf. Gdr. u. neu, zu jedem annehmbaren Preis. Schränke, Betten, Zimmer- und Kücheneinrichtung, 2 Orchesterstühle, 1 Clavierstuhl, 1 Damalgarnitur, 1 Waschküche u. vieles Andere. 1894 Postfach J 2, 7.

Hypotheken in beliebigen Beträgen, auf angefangene Neubauten, ratenweise beziehb., zu günstigen Bedingungen vermittelt. 719 Ernst Weiner, B 5, 11/2.

Gründlichen Klavier- und Violinunterricht, sowie Gesang wird bei möglichem Honorar erteilt. 2641 O 7, 16, 2. Etage.

Ein Realgymnasium wünscht Nachhilfsstunden zu erteilen. Näheres im Verlag. 2865 Billiger Transport. Suche Retourladung Mannheim u. Frankfurt, Mannheim u. Elm a/Rh. durch das Möbeltransport-Geschäft Frz. Volger. H 4, 5, Mannheim. 2172

Im Namenstiden für Wäsche, Monogramme, Gold- u. Silberstick sowie im Bestickten empfiehlt sich. 1797 Marie Sellinger, T 1, 1, 3. St. T 1, 1, 3. St.

Es wird stets zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln) angenommen unter Versicherung prompter und billiger Bedienung. 34911 E 5, 6 dritter Stock.

Die größten und billigsten Lohkäse nur in S 2, 2, 2 S 2, 2 Kl. angemacht Lammholz, Händelholz, Feueranzünder, Preis stets billig. 48412

Zum Bügeln wird stets angenommen. Prompte u. gute Bedienung zugesichert. Auch wird angegangen. 2799 D 4, 15, III.